Nushası 5 Kruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

| | | DAHİL İÇİN | HARİÇ İÇİN |
|---|---|---|---|
| Aylık | Türk lirası | 1.50 | R.M. 5.— |
| Üç aylık | „ | 4.25 | „ 13.— |
| Altı aylık | „ | 8.— | „ 25.— |
| Bir senelik | „ | 15.— | „ 50.— |

yahut mukabili.

Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane
Tekke Caddesi No. 585 ve 587.
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44,606.
Posta Kutusu: Istanbul 1269.

# Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kruş

BEZUGSPREISE

| | Inland | Ausland |
|---|---|---|
| für 1 Monat | T. Pfd. 1.50 | R.M. 5.— |
| „ 3 Monate | „ 4.25 | „ 13.— |
| „ 6 Monate | „ 8.— | „ 25.— |
| „ 12 Monate | „ 15.— | „ 50.— |

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Tekke-Caddesi Nr. 585-587.
Drahtanschr.: Türkpost.
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

8. Jahrgang Nr. 29 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Istanbul, Sonntag 5. Februar. 1933

# Versammlungsrecht und Pressefreiheit

## werden eingeschränkt.

Berlin, 4. Februar.

Zum Schutze des deutschen Volkes hat die Reichsregierung heute dem Reichspräsidenten eine Verordnung vorgeschlagen, die eine wesentliche Einschränkung des Versammlungsrechtes und der Freiheit der Presse bestimmt.

Durch diese Verordnung soll die Reichsregierung absolute Handlungsfreiheit erhalten.

Begründet wird diese Verordnung mit den unerhörten Beschimpfungen und Verleumdungen, die in einzelnen Blättern in den letzten Tagen veröffentlicht wurden, und mit dem Hinweis darauf, daß eine Staatsregierung, die auf Autorität halte, sich derartige Angriffe nicht gefallen lassen könne.

*

Berlin, 4. Februar.

Die Verordnung der Reichsregierung, über die Einschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit, die gegenwärtig dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorliegt, wird Montag veröffentlicht werden.

Berlin, 4. Februar (A.A. nach Havas)

In Regierungskreisen ist man wegen der Zunahme der Terrorhandlungen in Besorgnis. Obgleich die Polizeikräfte sich als nicht genügend erwiesen haben, i t man nicht zu Ausnahmebestimmungen geschritten. Im Notfall dürfte die Regierung jedoch die von der Regierung Papen eingeführte und von Schleicher wieder abgeschaffte Todesstrafe für politische Verbrechen wieder einführen.

Auch muß mit der Wiedereinsetzung der Sondergerichte gerechnet werden.

### „Vorwärts" und „Rote Fahne" verboten

Berlin, 4. Februar (A.A.)

Die in Berlin erscheinende sozialdemokratische Zeitung „Vorwärts" ist bis zum 7. Februar verboten.

*

Berlin, 4. Februar (A.A.)

In sozialistischen Kreisen befürchtet man, daß dem Verbot des „Vorwärts" das Verbot anderer Zeitungen folgen wird, die den gleichen Aufruf veröffentlicht haben, in dem die preußischen Behörden eine Aufforderung zum Aufstand erblicken.

Die Sozialdemokraten erklären, daß es sich nur um einen Wahlaufruf gehandelt habe.

Berlin, 4. Febr. (A.A. nach W.T.B.)

Die Polizei beschlagnahmte die heutige Morgenausgabe der kommunistischen „Roten Fahne".

*

Berlin, 4. Februar.

Der Polizeipräsident von Berlin hat die Berliner kommunistische Zeitung „Die rote Fahne" bis zum 7. Februar verboten.

Verboten wurden ferner in Weimar, Jena und Gera die dort erscheinenden sozialdemokratischen Zeitungen, ebenso die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung" in Köln.

### Haussuchungen.

Berlin, 4. Febr. (A.A. nach W.T.B.)

In mehreren größeren Städten Deutschlands nahm die Polizei Durchsuchungen in den Büroräumen der kommunistischen Partei und in den Wohnungen von Parteifunktionären vor. In Köln, Frankfurt am Main, Kiel und Erfurt wurden Flugblätter beschlagnahmt, in denen zum großen Teil zum Umsturz aufgefordert wurde.

In Erfurt wurden allein 40.000 ungesetzliche Druckschriften und Flugblätter, in denen zum Massenstreik aufgefordert wurde, beschlagnahmt.

# Der Gasi und Ismet Pascha

## in Afion Karahissar.

Izmir, 4. Februar (A.A.)

Der Staatspräsident bestieg heute in der Nacht um 3.30 Uhr einen Sonderzug am Bahnhof Basmahane und verließ unsere Stadt.

*

Uschak, 4. Februar (A.A.)

Der Staatspräsident verließ in der Nacht auf heute Izmir, um in Afion Karahissar mit dem Ministerpräsidenten Ismet Pascha zusammenzutreffen und fuhr um 15 Uhr durch Uschak.

Eine aus Frauen, Männern und Schülern bestehende tausendköpfige Menge wartete am Bahnhof mit Fahnen auf die Ankunft des Staatspräsidenten.

Angesichts dieser sehr herzlichen, freundschftlichen Kundgebungen der Bevölkerung verließ der Staatspräsident den Zug und drückte den zu seinem Empfang Erschienenen die Hände. Er schritt die Front der Schüler und der Menge ab und fragte sie nach ihrem Befinden. Die Menge brachte Hochrufe aus und bot ihrem großen Reformator in einfachster, aber herzlichster Form ihre Huldigungen dar.

Nach einem Aufenthalt von 5 Minuten setzte der Zug unter denselben Beifallskundgebungen der Menge seine Fahrt nach Afion Karahissar fort.

Der Wali von Afion war dem Staatspräsidenten bis nach Uschak entgegengefahren.

*

Afion Karahissar, 4. Febr. (A.A.)

Ministerpräsident Ismet Pascha traf heute um 17 Uhr aus Sparta in Afion Karahissar ein und wurde herzlich empfangen. Reiter und Bauern mit großen Bildern vom Gasi in der Hand brachten dem Ministerpräsidenten auf der Fahrt hierher Huldigungen dar und baten Ismet Pascha um den Bau der Eisenbahnstrecke Afion Karahissar — Antalia.

# Politische Wochenschau.

**Parlamentsdämmerung? — Reinigung der Atmosphäre in Deutschland. — Bruch des linken Kartells in Frankreich. — Französischer „Sicherheits"- und englischer Abrüstungsplan. — Aussichten der Weltwirtschaftskonferenz.**

Stambul, 4. Febr.

Die *Regierungskrisen* in Deutschland und Frankreich, die gleichzeitig ausbrachen, haben sonst keine Aehnlichkeit mit einander, es sei denn diese, daß ihr gemeinsamer Nährboden die Wirtschaftskrise und eine nicht normale parlamentarische Lage sind. Die bekannten Klagen über die „Krise des Parlamentarismus", die „Lähmung der Demokratie" und ähnliches haben in Frankreich neuen und reichlichen Stoff erhalten. Der Ruf nach dem „autoritären Staat" und nach dem „starken Mann" tönt immer lauter, aber er tönt in der Wüste. Das ehemals verpönte Wort „Diktatur" erhält beinahe den Klang der Sehnsucht, aber für eine Diktatur ist doch wohl erst ein Diktator nötig, ein Format, das selten auf Lager liegt. Möglich, daß sich Tardieu für solch ein „Emploi" für geeignet hält. Als er nach dem Sturz Paul-Boncour's mit den anderen leitenden Politikern ins Elysée berufen wurde, meinte er zu den Journalisten, daß sie ihn nach einem Monat wieder dort sehen würden. Tardieu, der vor kurzem von einem monatelangen Aufenthalt in Italien zurückgekehrt ist, wo er die faschistischen Regierungsmethoden auf das eingehendste studiert hatte, hat in einer Sitzung der „Société des Conférences" ein Programm entwickelt, das eine Gesundung des parlamentarischen Systems in Frankreich bringen soll. Das Programm bedingt eine Reihe von mehr oder weniger starken „Retouchierungen" der Konstitution, die den Zweck hätten, der jeweiligen Regierung eine größere Unabhängigkeit vom Parlament zu garantieren. Das Programm Tardieu's wird von einigen Blättern als von den Ereignissen bereits überholt erklärt. Die Massen, so wird behauptet, schickten sich an, das „Joch des Parlamentarismus" abzuschütteln. Eine radikale Reform der Konstitution wäre das einzige Mittel eine völlige Anarchie zu verhüten. Nun muß aber daran erinnert werden, daß beinahe genau dieselben Alarmrufe auch im Jahr 1926, dem großen Krisenjahr des Franc, erklangen. Auch damals konnte sich das Parlament nicht so bald zu dem Entschluß ermannen, der Wählerschaft die harten finanziellen Opfer aufzuerlegen, die die kritische Lage bedingt. Auch damals forderte man die Auflösung des Parlaments und eine Reform der Konstitution, um das Chaos zu vermeiden.

*

Die Entwicklung der innerpolitischen Dinge in *Deutschland* könnte die Klagelieder über die Parlaments-Dämmerung in gewisser Beziehung abschwächen.

Eine große Bewegung, die für sich revolutionäre Erscheinungsformen in Anspruch zu nehmen schien, hat sich in eine parlamentarische Form gezwängt und die Zusammenarbeit mit anderen Parteien angenommen. Hitler ist in legaler Weise — als der Führer der stärksten Partei und dank dem Vertrauen des Reichspräsidenten — zur Macht gelangt und unterläßt nichts, um ein arbeitsfähiges Parlament zu stande zu bringen. Die neuen Reichstagswahlen, die eine Art Plebizzit für die Wahl Hitlers zum Reichskanzler durch den Reichspräsidenten sein sollen, sind für den 5. März ausgeschrieben. In den großen Krisen kann sich eine Nation nur dadurch retten, daß sie sich auf sich selbst besinnt, und insofern ist eine Regierung nationaler Konzentration — nicht dem Namen, sondern dem Wesen nach — das erste Erfordernis des Augenblicks. Das innen- und außenpolitische Programm der neuen Regierung ist in seinen Grundlinien bereits bekannt. Die Mäßigung, mit der die außenpolitischen Ziele Deutschlands auseinandergesetzt sind und die Tatsache, daß diese Ziele dieselben bleiben, die auch von den

### Hitler über seine Aussenpolitik.

Berlin, 4. Febr. (A.A. nach W.T.B.)

Der Reichskanzler erklärte den Berliner Vertretern der ausländischen Presse gegenüber:

„Man hat von mir behauptet, ich halte flammende Reden gegen das Ausland. Jetzt wundere sich die Welt über meine Mäßigung. Tatsächlich habe ich niemals solche Brandreden gehalten. Eher ist das Gegenteil der Fall. Das beweisen meine Reden, auch die, die ich vor 10 bis 12 Jahren gehalten habe. Wer den Krieg kennt wie ich, weiß, daß er eine furchtbare Kraftvergeudung bedeutet."

Niemand wünscht Ruheund Frieden mehr als ich, mehr als das deutsche Volk. Allerdings müssen wir darauf bestehen, daß wir dasselbe Recht haben wie die anderen Völker und in der Welt den uns gebührenden Platz einnehmen".

### Ansprache an die Reichswehr.

Berlin, 4. Februar.

Reichskanzler Adolf Hitler hat gestern vor den Befehlshabern der Reichswehr und der Reichsmarine die Grundlagen seiner Politik dargelegt und dabei betont, welche entscheidende Bedeutung der Wehrgesinnung des deutschen Volkes und der Arbeit der deutschen Wehrmacht zukomme.

### Jahrestag der Losreissung des Hultschiner Ländchens.

Berlin, 4. Februar.

Heute vor 13 Jahren wurde durch den Versailler Vertrag das „Hultschiner Ländchen" ohne irgend eine Abstimmung und gegen den Willen seiner Bewohner von Deutschland losgerissen und der Tschechoslowakei angegliedert.

Das Hultschiner Ländchen ist ca. 330 qkm groß und hat etwa 50.000 Einwohner.

In den Kundgebungen der Bewohner des Ländchens kommt immer wieder zum Ausdruck, daß man auf eine Revision des Versailler Friedensvertrages hoffe, und immer wieder wird die nachträgliche Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes gefordert.

### Wieder falsche Gerüchte um den früheren Kaiser.

Berlin, 4. Februar.

Die Meldung eines englischen Blattes über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Reichsministern in Beziehung auf die Person des früheren deutschen Kaisers wird von amtlicher Seite als vollkommen unrichtig erklärt.

### Vertrauensvotum für Daladier.

Paris, 4. Februar (A.A.)

Die Kammer billigte mit 370 gegen 200 Stimmen Daladiers Regierungserklärung.

Vor der Abstimmung hielt Herriot eine Ansprache zugunsten Daladiers und einer breiten republikanischen Mehrheit. Er sagte:

„Wir wollen das Vertrauen in der Republik und zur Republik wiederherstellen."

### Paul-Boncour in Genf.

Paris, 4. Februar.

Der französische Aussenminister Paul-Boncour ist heute nach Genf abgereist, um wieder die Führung der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz zu übernemen.

### Um die Auflösung des preussischen Landtages.

Berlin, 4. Februar.

Im preußischen Landtag wurde heute der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Landtages zur Abstimmung gebracht.

Als Severing das Wort ergreifen wollte, kam es zu ungeheuren Lärmszenen bei den Nationalsozialisten, sodaß die Sitzung unterbrochen wurde. Severing konnte sich kein Gehör verschaffen.

Nach einer Pause von einer Viertelstunde wurde die Sitzung wieder eröffnet. Wiederum versuchte Severing zu sprechen, doch gingen seine Worte in dem Lärm, der sich neuerlich bei den Nationalsozialisten erhob, unter.

Schließlich erklärte der der nationalsozialistischen Partei angehörige Vizepräsident Haake, er müsse feststellen, daß das Parlament im Augenblick den Minister nicht anhören wolle.

Der Vizepräsident verließ dann seinen Platz und so war die Sitzung neuerlich unterbrochen.

Nach halbstündiger Unterbrechung wurde in namentlicher Abstimmung über den Auflösungsantrag abgestimmt, der mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, Kommunisten und der Staatspartei, zusammen mit 214 Stimmen gegen die Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Christlich-Sozialen Volksdienst und den Deutsch-Hannoveranern mit zusammen 196 Stimmen abgelehnt wurde.

Der Präsident des Landtages berief den aus ihm selbst, dem preußischen Ministerpräsidenten Braun und dem Präsidenten des Staatsrates, Oberbürgermeister Adenauer, bestehenden Ausschuß ein, der die Auflösung gleichfalls beschließen kann.

Landtagspräsident Kerrl schloss dann die Sitzung und wünschte den Abgeordneten für die Zukunft bestes Wohlergehen.

Die Reichsregierung unterhandelt nun mit der kommissarischen preußischen Regierung darüber, wie die Auflösung des Landtages auf andere Weise zu erreichen sei.

Eine Entscheidung darüber wird heute nicht mehr erwartet.

*

Nach der Sitzung veröffentlichte das preußische Staatsministerium Braun eine Erklärung, die sich gegen die Behauptung wendet, daß amtliche Gelder für Parteizwecke verwendet worden seien. Die Erklärung beruft sich dabei auf die schon früher vor dem Staatsgerichtshof gemachten Darlegungen.

In der heutigen Landtagssitzung war nämlich eine derartige Behauptung von einem nationalsozialistischen Abgeordneten aufgestellt worden, der ein von einem Ministerialdirektor unterzeichnetes Protokoll vom Juli 1932 verlesen hatte.

### Auflösung der Gemeindevertretungen,

Berlin, 4. Februar.

Die kommissarische preußische Regierung hat heute sämtliche kommunalen Vertretungskörperschaften durch Verordnung aufgelöst.

Zur Verbilligung der Kosten für die Wahlen der neuen Vertretungen hat das Staatsministerium beschlossen, für alle aufgelösten Körperschaften einen einheitlichen Wahltag derart anzusetzen, daß die Wählerlisten für diese Wahlen gleichzeitig mit den Wählerlisten zur Reichstagswahl veröffentlicht werden können. Als Wahltag wurde der 12. März bestimmt.

### Abberufung von Polizeibeamten

Berlin, 4. Februar.

Der kommissarische preußische Innenminister hat den Leiter der Personalabteilung bei der Polizei, Oberst Najewski und seinen Mitarbeiter Polizeihauptmann Dr. Zeitz von ihren Posten abberufen.

Die beiden Polizeioffiziere sollen anderweitige Verwendung finden.

### Rumänisches Ausnahmezustandsgesetz.

Bukarest, 4. Febr. (A.A.)

Der Senat nahm mit 101 gegen 1 Stimme das Gesetz über den Ausnahmezustand an, das von der Kammer bereits gebilligt ist.

### Gandhis Frau verhaftet.

Bombay, 4. Febr. (A.A.)

Gandhis Frau wurde heute verhaftet.

Sie hatte vor zwei Tagen in Begleitung einiger Frauen eine Reise angetreten, um, wie sie selbst zugibt, Frauenkundgebungen zu veranstalten.

Wahrscheinlich ist sie deswegen verhaftet worden.

### Englands Stellungnahme zur Abrüstungsfrage.

Genf, 4. Februar.

Der britische Vertreter auf der Abrüstungskonferenz erörterte in einer Sitzung des Hauptausschusses den Standpunkt der englischen Regierung zur Abrüstungsfrage.

Er betonte, daß die englische Regierung in der Sicherheitsfrage keinerlei Verpflichtungen übernehmen werde, die über den Rahmen des Völkerbundspaktes, des Kriegsächtungspaktes und des Vertrages von Locarno hinausgehen würden.

### Bemühungen um Frieden in Südamerika.

Genf, 4. Februar (A.A.)

Der Völkerbundsrat beschloß, an Bolivien und Paraguay ein Telegramm zu richten, in dem beide Länder dringend aufgefordert werden, einen Waffenstillstand abzuschließen, und in dem ihnen mitgeteilt wird, daß der Völkerbundsrat sich weitere Vorschläge vorbehalte.

# Einigung über Syrien?

Beirut, Ende Jan.

Nach hier umlaufenden Gerüchten soll es zwischen dem französischen Oberkommissar, Henri Ponsot, und dem Führer der syrischen Unabhängigkeitspartei im Auslande, Emir Schekib Arslan, zu einem Abkommen über das Schicksal des Mandatslandes gekommen sein.

Danach werden Syrien, das Land der Alauiten und der Dschebel Drus als eine staatsrechtliche Einheit mit gewissen Sonderrechten der an zweiter Stelle genannten Staatswesen angesehen werden, während die Republik Libanon unter dem Schutze Frankreichs für die nächsten 20 Jahre einen Sonderstaat bilden würde.

Nach 20 Jahren sollen die Libanesen durch eine Volksabstimmung über ihr weiteres Schicksal entscheiden, ob sie sich Syrien anschließen und einen Staatenbund bilden wollen, oder aber das Schutzverhältnis Frankreichs weiter andauern soll.

*

Da sich der Inhalt dieses angeblichen Abkommen mit gewissen Forderungen deckt, die die syrischen Nationalisten seit langem schon auf ihre Fahnen geschrieben haben, so wird man, falls Frankreich wirklich geneigt sein sollte, soviel Entgegenkommen zu üben, diesem Abkommen sicherlich gewisse Verwirklichungsmöglichkeiten nicht absprechen können.

# Die persische Presse zum Oelstreit.

## Deutschlands angebliche Haltung.

Teheran, Ende Januar.

Die persische Presse beschäftigt sich noch immer in langen Ausführungen mit dem Fall der Anglo-Persian. Sie sucht immer wieder nachzuweisen, daß die persische Regierung nicht anders handeln konnte und durfte, als geschehen. Besondere Beachtung hat dabei ein englischer Aufsatz gefunden, der anknüpft an das Bibelwort von Esra: „Von mir — d. i. Darios — ist solcher Befehl geschehen, und welcher Mensch diese Worte verändert . . ., des Haus soll dem Gerichte verfallen sein." Das Zitat hat der persischen Presse an sich gefallen, nur wendet sie dagegen ein, daß man sich doch fragen müsse, welches königliche Wort denn solche Ewigkeitsdauer beanspruchen dürfe; sicherlich nicht das der Chadscharen-Dynastie, die seinerzeit wegen Unfähigkeit abgesetzt worden sei und auf deren „Wort" die Konzession d'Arcy zurückginge.

Weiter beschäftigt man sich ausführlich mit dem Presseecho der Angelegenheit in Europa. Man glaubt nur in der französischen Presse abwägende Gerechtigkeit zu finden, findet es natürlich, daß die englische Presse sich die Auffassung der Anglo-Persian und der Regierung zu eigen macht, und wundert sich über die Stellungnahme der deutschen Presse, die nach persischer Auffassung noch viel englischer sei, als die Engländer selbst.

*

Auch die Geschichte mit dem zum Verkauf gestellten Pfauenthron, die in der deutschen Presse erschienen ist, muß herhalten, um der deutschen Presse ihre mangelhafte Unterrichtung über persische Dinge vorzuführen.

# Die Vertragsrevision.

## Scharfe Bekämpfung durch die polnische Presse.

Warschau, 3. Februar.

Die polnische Rechtspresse sorgt für einen möglichst starken Widerhall einer Korridor-Entschließung, die die neuerdings in Thorn zusammengetretenen Abgeordneten und Senatoren der Nationaldemokratischen Partei gefaßt haben.

*

Der „Kurjer Poznanski" schreibt, die energische Sprache dieser Entschließung sei gerade im jetzigen Augenblick besonders zu begrüßen, da in Berlin eine Regierung Hitler-Papen sich aufrichte, in Paris der „extreme Vertreter des Linksflügels der Radikalen" Daladier ans Steuer komme und auch die italienische Politik verstärkte Revisionsneigungen verrate.

In der Entschließung hieß es, daß die polnische öffentliche Meinung über die Haltung eines Teils der französischen Politiker empört sei, die offen einen Druck auf Polen auszuüben versuchten, um Deutschland durch Rückgabe des Korridorgebiets auszusöhnen.

Demgegenüber wird festgestellt, daß jede polnische Regierung, die in der Korridorfrage eine schwankende Haltung einnehmen sollte, durch einen „mit elementarer Wucht ausbrechenden Sturm im polnischen Volke von der Oberfläche weggefegt" werden und daß der erste beste Pole jeden polnischen Politiker, der Deutschland in dieser Frage entgegenkommen wollte, durch eine Kugel erledigen würde.

*

Bemerkenswert ist, daß die nationaldemokratische Presse ungeachtet ihrer schärfsten Opposition gegen das Pilsudski-Regime mit Zustimmung die Aeußerungen des der Regierung angehörenden früheren Handelsministers Kwiatkowski wiedergibt, der soeben in einem Vortrag über die „Ostseeorientierung Polens" betonte, es würde keine innerpolnischen Zwistigkeiten geben, sobald die Frage der territorialen Unversehrtheit Polens auftauche.

vorhergehenden Regierungen verfolgt wurden, werden überall dort beruhigend wirken, wo sich mit der Ankunft Hitlers zur Macht verschiedene Befürchtungen verknüpften. Die vollendete Tatsache und die Art, wie Hitler zur Macht gelangt ist, wird in außenpolitischer Beziehung die Atmosphäre reinigen und die Aufbau-Arbeit erleichtern.

*

Die tiefer liegenden Gründe für die Taktik der französischen Sozialisten, die nach Herriot seinen „Stellvertreter" Paul-Boncour, der ihnen „besonders sympathisch war", beinahe widerwillig zur Strecke brachten und wahrscheinlich auch den zweiten Stellvertreter Herriot's, Daladier, gegebenen Falls nicht werden schonen können, um wie Léon Blum sagte, eben Sozialisten zu bleiben, werden vor allen Dingen in der Politik Herriot's und seiner Stellvertreter in der *Abrüstungs-* oder richtiger in der *Rüstungsfrage* gesucht. Die Sozialisten hatten sich — wie übrigens auch eine starke Gruppe der Radikal-Sozialisten — während der letzten Wahlen unter anderem für ein Programm der Abrüstung verpflichtet. Die finanziellen Schwierigkeiten des Schatzamtes sollten vor allen Dingen durch eine Verringerung der militärischen Ausgaben bekämpft werden. Nun wurde, wie man weiß, von Herriot und seinem Nachfolger in dieser Beziehung nur Spiegelfechterei angewandt und in Wirklichkeit die Rüstungspolitik der vorhergehenden „Rechtskabinette" fortgesetzt. Ein für die Sozialisten annehmbarer Finanzplan konnte schwerlich auf andere Weise zustande kommen, als durch radikale Einsparungen im Militär-Etat. Die Lösung des französischen — und nicht nur des französischen — Finanzproblems befindet sich im engsten Zusammenhang mit der Abrüstung. Nichts müßte die Völker stärker zur Abrüstung drängen, als die jetzige große Krise. Aber in Wirklichkeit merkt man nichts davon.

*

In dem General-Ausschuß der *Abrüstungskonferenz* in Genf hat die Beratung des französischen konstruktiven Plans begonnen. Der Plan ist, wie man sich erinnert, ein Substrat der wichtigsten Vorschläge auf dem Gebiet der Sicherheit, die Frankreich seit 1923, angefangen mit dem Vertrag über gegenseitige Garantie und dem Genfer Protokoll von 1924, in Genf bisher resultatlos gemacht hat. Ihr neuerlicher Erfolg scheint umso problematischer, als zu den alten Vorschlägen verschiedene neue, vielleicht noch weniger annehmbare hinzugefügt sind. Außerdem wird die Abrüstungsfrage vom französischen Plan überhaupt nicht berührt, geschweige denn gelöst. Die verschiedenen Staaten behalten ihre jetzige Rüstung, nur daß ein Teil von ihr zur Verfügung des Völkerbunds — und indirekt wohl Frankreichs — gestellt werden soll. Wie irgend eine Gleichheit der Rüstungen zwischen den bis zu den Zähnen bewaffneten und den entwaffneten Völkern herbeigeführt werden soll, interessiert den Plan nicht und wohl auch nicht Frankreich. Außer dem französischen Plan gibt es noch einen amerikanischen, einen japanischen — speziell für die Abrüstung zur See — und einen englischen. Ueber den englischen Plan, den Sir John Simon nach Genf gebracht haben soll, wird schon längst geredet. Nach dem zu urteilen, was man über seinen Inhalt erfährt, ist er strategisch gegen den französischen Plan und die Hegemoniegelüste Frankreichs auf dem Kontinent gerichtet und stützt sich taktisch auf Thesen, die mehr oder weniger den Wünschen Amerikas, Deutschlands und Italiens entsprechen. Der Plan enthält politische und technische Voraussetzungen. Im politischen Teil wären die Paragraphen hervorzuheben, die über die Gleichheit der Abrüstung aller Signatarmächte mit besonderer Berücksichtigung der entwaffneten Staaten handeln und über die Ersetzung des Teils V des Versailler Dokuments durch die Abrüstungs-Konvention.

*

Der Genfer Vorbereitungsausschuß für die geplante Londoner *Weltwirtschafts- und Währungskonferenz* — das ist jetzt ihre offizielle Benennung — hat seine Arbeiten beendigt. In dem Bericht wird das Programm der Konferenz ein Programm der wirtschaftlichen Abrüstung genannt. Damit ist wohl gemeint, daß die wirtschaftlichen Bollwerke in Form von Zolltarifen und Zollmaßnahmen so viel wie möglich abgetragen werden sollen. Mehr als die übrige Presse steht die englische Presse, die die Erfahrungen von Ottawa hinter sich hat, der Weltwirtschaftskonferenz illusionslos gegenüber. Es wird nicht geleugnet, daß die Konferenz in Nebendingen nützliche Arbeit leisten könnte. Aber auf dem Hauptgebiet — der Herabsetzung der Zollbarrieren und der Rückkehr zu einem allgemeinen, internationalen Währungsstandard — konnte die Konferenz, nach der Meinung Vieler, im Augenblick, kaum viel leisten. Denn ihre Vorschläge kämen zu spät. Die Wirtschaftskonferenz von 1927 hätte das Prinzip einer größeren Handelsfreiheit dafür benutzen können, um den internationalen Goldstandard zu retten, der damals noch existierte. Heutzutage würde größere Freiheit des Handels eine sofortige Verwirrung in den nationalen Industrien anstiften, das Ende der Devisenbeschränkungen würde der Anfang neuer Erschütterungen der nationalen Währungen bedeuten und eine Rückkehr zum Gold würde die Gefahr einer Deflation nach sich ziehen. Mit einem Wort das Programm, das die Weltwirtschaftskonferenz für die Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse aufstellen sollte, müßte ein stufenweises Programm auf weite Sicht sein und es müßte bei seiner Ausführung auf die aufrichtige Mitarbeit aller Beteiligten rechnen können.

*Spectator.*

## Sir John Simons Taktik im Oelstreit.

Kairo, Ende Jan.

Man will hier die Gründe, die die persische Regierung zum Einlenken im Oelstreit bewogen haben, in der raschen Entschlußfähigkeit des englischen Völkerbundsvertreters in Genf, Sir John Simon suchen, von dem folgende Geschichte erzählt wird:

**Als die persische Regierung erfuhr, daß das Foreign Office entschlossen sei, die Anglo-Persian Cy. zu decken und zu unterstützen, glaubte sie diesem Schachzuge durch die Ankündigung begegnen zu können, daß sie den Völkerbund zum Schiedsrichter anrufen werde.**

**Diese Wendung drahtete der englische Gesandte in Teheran umgehend nach London, von wo sie nach Genf an Sir John Simon weitergeleitet wurde.**

**Als sie dort eintraf, nahm Sir John gerade an einer Besprechung teil, verließ aber, sobald er das Telefonat gelesen hatte, die Sitzung, begab sich in das Generalsekretariat und schrieb dort mit eigner Hand seinerseits eine englische Klage gegen Persien, die er sofort dem Generalsekretariat überreichte.**

**Die persischen Vertreter sahen sich durch diesen geistesgegenwärtigen Schritt aus der Rolle der Kläger in die der Beklagten gedrängt und scheinen daraus, wie die weiteren Ereignisse lehren, entscheidende Folgerungen gezogen zu haben.**

## Exkönig Georg von Griechenland operiert.

London, 4. Febr. (A.A.)

Der frühere König Georg von Griechenland hat sich in einer Londoner Klinik einer Blinddarmoperation unterzogen, die günstig verlaufen ist.

Gerda Maurus, Theodor Loos, und Peter Voss feiern zur Zeit Triumphe im OPERA im DEUTSCHEN Tonfilm

**Tod über Schanghai**

Dazu: Micky-Maus und Harfenkonzert

HEUTE müssen sich alle Deutschen im ARTISTIK die glänzende Filmoperette ansehen

**Ich will nicht wissen, wer Du bist.**

mit Gustav Fröhlich und Liane Haid, Szöke Szakall

Dazu Fox-Wochenschau

CARON

DEUTSCHE BUCHHANDLUNG BEYOGLU, TUNNELPLATZ

# Wirtschaftlicher Teil.

## TUERKEI.

## Die Einnahmen der Monopole.

Die Einnahmen des Tabakmonopols werden in der letzten Nummer des viertenBerichtes derZentralbank für die letzten 4 Jahre, wie aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich, angegeben, wobei die Quellen dieser Einnahmen ebenfalls in ihren grundlegenden Ziffern beigefügt sind:

| | 1925-26 | 1926-27 | 1927-28 | 1928-29 | 1929-30 | 1930-31 | 1931-32 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Es wurden in den letzten Jahren jeweils in Tausenden Kilogramm verkauft | 7.189 | 9.409 | 9.801 | 10.098 | 10.529 | 9.957 | 8.809 |
| und ergaben einen Bruttoerlös in Tausenden Türkpfund von | 22.511 | 25.557 | 40.171 | 42.473 | 45.196 | 42.025 | 36.278 |
| Dazu kamen verschiedene andere Einnahmen in Tausenden T. Pfd. | 276 | 306 | 292 | 519 | 521 | 170 | 372 |
| sodaß die Gesamtbruttoeinnahme betrug | 28.787 | 35.863 | 40.463 | 42.992 | 45.717 | 42.195 | 36.650 |
| Die Einstandspreise der gekauften Tabake betrugen in Tausenden T. Pfd. | 10.479 | 14.022 | 14.702 | 16.269 | 15.738 | 13.555 | 11.825 |
| Dazu kommen die Unkosten der Verwaltung in Tausenden T. Pfd. mit | 2.158 | 3.099 | 3.726 | 3.991 | 4.574 | 4.733 | 4.130 |
| sodaß als Reingewinn nach Abzug der beiden vorstehenden Posten in Tausenden T. Pfd. verbleiben | 16.149 | 18.741 | 22.036 | 22.733 | 25.405 | 23.907 | 20.695 |

Wie man sieht, hat das Tabakmonopol eine erhebliche Krisenfestigkeit gezeigt; wenn auch die Nettoergebnisse des Jahres 1929-30 bisher nicht wieder erreicht werden konnten, so sind doch die Ergebnisse des Jahres 1926-27 immer noch überschritten. Sie wären noch größere, wenn es gelungen wäre, die erheblichen Verwaltungsunkosten einzudämmen, deren Verringerung eben ein Hauptziel des im vorigen Jahre gegründeten Ministeriums für Zölle und Monopole ist.

*

Eine ähnliche Krisenfestigkeit zeigen sowohl das Alkoholmonopol wie auch das Salzmonopol, deren Schlußziffern wir für die letzten 5 Jahre wie nachstehend wiedergeben:

| | 1927-28 | 1928-29 | 1929-30 | 1930-31 | 1931-32 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Alkoholmonopol:** | | | | | |
| Eigentliche Monopoleinnahmen | 7.721 | 9.851 | 10.593 | 9.610 | 9.110*) |
| Verschiedene Einnahmen | 2.414 | 1.244 | 1.380 | 1.014 | |
| Zusammen: | 10.136 | 11.094 | 11.973 | 10.624 | |
| **Salzmonopol:** | | | | | |
| Gesamteinnahmen | 8.598 | 7.440 | 8.383 | 7.727 | 8.452*) |

*) Vorläufige Ziffer.

## Aegypten.

### Die Staudammbauten am Tsanasee.

Kairo, Ende Jan.

Der Vertreter der amerikanischen Baufirma White & Cy., die den Staudamm am Ausfluß des Tsana-Sees erbauen soll, ist dieser Tage mit einem Vertreter — dem dritten nachdem zwei vorher benannte abgelehnt haben — der ägyptischen Regierung und einem Vertreter der sudanischen Regierung nach Abessinien abgereist.

Im Ministerium hat man inzwischen einen Sachverständigenausschuß gebildet, dem sämtliche frühere Minister für öffentliche Arbeiten angehören, der die Fragen in jeder Richtung studieren soll.

*

Wie man erfährt, liegen für den Staudamm am Tsana-See zwei Entwürfe vor. Der eine besteht im Wesentlichen aus einer Ausbaggerung der Seeabflüsse und der Errichtung eines Wehrs, während der andere einen regelrechten Staudamm und eine entsprechende Erhöhung des Seespiegels vorsieht. Damit würden aber eine große Reihe von Klöstern und Kirchen unter Wasser gesetzt werden, die man entschädigen müßte.

Dennoch neigt man zur Durchführung dieses an zweiter Stelle genannten Planes, da auch die Baggerarbeiten mit Rücksicht auf den felsigen Untergrund sehr erhebliche Kosten verschlingen würden.

### Ausschreibungen.

**Eisenbahn-, Telegrafen- und Telefonverwaltung: 2600 m Stoff zu Winterschürzen für weibliche Beamte (Ref. Nr. 259,3/46). Lieferungsunterlagen gegen Vorausbezahlung von 50 Milliemes vom Stores Department, E.S.R., Saptieh (Kairo) oder Gabbary (Alexandrien), sowie vom Chief Inspecting Engineer of the Egyptian Government in London. Termin: 18. 3. 1933.**

*

**Eisenbahn-, Telegrafen- und Telefonverwaltung: Zeichenpapier und Zeichenleinwand im ungefähren Werte von Leg. 550—670 (Ref. Nr. 20. 3/19). Lieferungsunterlagen gegen Vorausbezahlung von 100 Milliemes vom Stores Department, E.S.R., Saptieh (Kairo) oder Gabbary (Alexandrien) sowie vom Chief Inspecting Engineer of the Egyptian Government in London. Termin: 7. 3. 1933.**

## Persien.

### Neue Strassen.

Teheran, Ende Jan.

Die Straße nach Rewandus ist nunmehr fertiggestellt und durch eine Bereisung des persischen Gesandten in Bagdad feierlich eröffnet worden, der insbesondere die Fortsetzung dieser Straße auf irakischem Boden nach Mossul und Nissibin studiert hat.

Das Ministerium für Oeffentliche Arbeiten hat einen ständigen Unterhaltungsdienst für diese Straße eingerichtet, sodaß sie zu allen Jahreszeiten mit Lastautos befahren werden kann.

Damit ist ein sehr wichtiges Einfallstor insbesondere für französische Waren aus Syrien nach Nordpersien geschaffen worden.

*

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Straße von Kerman nach Schahdad (Bahbis) durch den Generalguwernör von Kerman in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden eröffnet worden ist.

### Telefon nach Bagdad.

Teheran, Ende Jan.

Die direkte telegrafische Verbindung zwischen Teheran und Bagdad ist nach längeren Versuchen nunmehr endgültig gesichert und dem Verkehr übergeben.

### Einziehung alter Kranstücke.

Teheran, Ende Jan.

Die Einziehung der alten 1- und 2-Kranstücke beginnt nunmehr auch in der Provinz. Die Persische Nationalbank erhält von ihren Filialen täglich Sendungen im Betrage von etwa 10.000 Toman, die der Münze zugeführt und gegen Stücke der neuen Währung umgetauscht werden.

# Karl Spitzweg.

**(Zu seinem 125. Geburtstage am 5. Februar 1933.)**

Von Dr. Hans Brunotte.

Den Lebensgang des Malers Spitzweg zu studieren, ist eine ebenso ergötzliche Angelegenheit wie die Betrachtung seiner Bilder, die längst Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind.

Ergötzlich ist schon die Tatsache, daß die Elegant seinen künstlerischen Schaffens ein solch getreuen Abbild seiner rein menschlichen Persönlichkeit darstellt. Es kann niemanden überraschen, daß Spitzweg erstens aus München stammte, daß er zweitens Apotheker war und daß er drittens zeit seines Lebens im Junggesellenstande verharrt ist. Schon die Geburt des Meisters stand unter einem besonderen Zeichen: Der Knabe erblickte das Licht der Welt in einem Eckhause, dessen Fronten der Akademie der Wissenschaften und dem Pschorrbräu benachbart waren. Und in dem Charakter Spitzwegs sind auf Schritt und Tritt die Merkmale süddeutscher, vor allem Münchener Eigenart unschwer zu erkennen.

Wie Ihnen und mancher andere Große hat Spitzweg seine berufliche Tätigkeit als Apotheker begonnen. In München mußte er, wie Hyazinth Holland schreibt, „im offizinellen Quadrivium hantieren, hatte Stößel und den Mörser unter sich, drehte Pillen, strich Pflaster, schrieb Signaturen auf Tiegeln, Flaschen und Büchsen, etikettierte Gläser und Schächtelein, aber zeichnete nebenbei zu seinem Privatvergnügen die ihn interessierenden Kunden in lustigen und ernsten Kroquis, bis er, endlich freigesprochen, als vollendetes „Subjekt" in einer Apotheke in Straubing in Kondition trat." Später wurde das jugendliche Subjekt wohlbestallter Provisor in München. Als dann der kleine schmalbrüstige Apotheker im Jahre 1833 erkrankte und sich zum Zwecke des Kurgebrauchs in dem Badeorte Sulz unterhalb des hohen Peißenberges aufhielt, führte Zeuß — nicht der hohem Olymp herabgestiegene Gott, sondern der kunstbegabte und kunstliebende Besitzer der Badeanstalt — den Umschwung im Leben Spitzwegs herbei. Das war, als der wohlwollende Doktor einen Tages über eine Zeichnung des Apothekers geriet, die nichts Besseren und nichts Schlechteres als einen alten Ofen darstellte. In diesem Sanatorium huldigte man nämlich der Sitte, daß sich jeder Gast das Abendessen zunächst durch eine Zeichnung nach der Natur verdienen mußte. Auf diese Weise kam Spitzwegs Meisterschaft, die bis dahin nur im Verborgenen geblüht hatte, fast gegen seinen Willen ans Tageslicht, und er entschloß sich nunmehr, von sachkundiger Seite gedrängt, den Beruf des Provisors an den Nagel zu hängen und sich ganz der geliebten Muse zu widmen.

Den Geruch der Offizin hat der Meister zeit seines Lebens nicht aus den Kleidern schütteln können. Man merkt es seinen Bildern an, die oftmals an diesen ehrsamen, von Goethe in „Hermann und Dorothea" nicht besonders schmeichelhaft dargestellten Beruf erinnern. Und den Werken des Meisters merkt man es auch an, daß er ledigen Standes war. Daran ändert die Tatsache nichts, daß sich Spitzweg mehr als einmal als Freund der Kinder offenbart hat. Er ist niemals ein Spaßverderber gewesen, hat in fröhlicher Runde den Becher geschwenkt und sich gern von dunklen Augen gefangen nehmen lassen. Aber dann kam ein schmerzliches Abenteuer, das ihm den Ehestand verleidete. Er hatte sich in eine hübsche Tischlermeisterstochter aus Tölz verliebt, in Clara Lechner, die mit einem Münchener Webermeister Raab verheiratet worden war. Die Liebenden nahmen es auf sich, durch eine Ehescheidung sich ihr Glück zu erkämpfen. Aber zwischen Lipp' und Kelchesrand — fuhr die unerbittliche Sense des Knochenmannes; Clara Raab starb. Dieser harte Schlag verwandelte mit einem Male das fröhliche Wesen des Künstlers, der nunmehr in stiller Arbeit Ersatz für das verlorene Glück suchte. Unter den wenigen Bildnissen, die wir von Spitzwegs Hand besitzen, findet sich ein schmales Köpfchen mit dunklen Lockenhaar und großen schwarzen Augen, Claras Porträt. Mit liebevoller Sorgsamkeit sind die blaue Brustschleife und die bunten Fransen des Umschlagetuches gemalt.

Mit der Zeit hat sich dann Spitzweg immer mehr in beschauliche Einsamkeit zurückgezogen. Allein wanderte er durch die fränkischen Städtchen, die ihm die Motive seiner Bilder lieferten. Mit den Männern der pomphaft einherschreitenden Historienmalerei hatte er keine Fühlung. Erhalten blieb ihm vor allem die Freundschaft mit dem berühmten Moritz von Schwind, der den Alten täglich besuchte. Die Werkstatt des Meisters befand sich, wie Hyazinth Holland schreibt, „drei steile Treppen hoch, mit erträglichem Nordlicht und der Atelieraussicht auf endlose Dächer, Giebel, Türme und dem herrlichsten Horizont mit den reichsten Luft- und Wolkenspielen, während sein vom Urväterhausrat strotzenden und deshalb ob drohender Feuergefahr unheizbares Schlafgemach gegen Süden den weitesten Ausguck bis an die ferne Alpenkette gewährte . . . Auffällig war die Anzahl schwerer, stark angeraucher, hölzerner Zigarrenspitzen, die getrocknet zum Wiedergebrauch unter dem Atelierfenster lagerten."

Dort oben malte, las und dichtete Spitzweg, immer im Schlafrock. Traf man ihn in guter Laune, dann konnte es wohl geschehen, daß — wie Uhde-Bernays schreibt — das Männlein eine kleine Mimik aufführte, etwa den Chirurgen Nußbaum darstellte, wie er eine Balggeschwulst operierte, oder die Jury des Glaspalastes karikierte, wie sie ein vorgestelltes Bild erst einstimmig ablehnt, dann aber, da sich der Durchgefallene als geborener Münchener zu erkennen gibt, einstimmig annimmt. Dieser stillen Beschaulichkeit wurde der Meister an einem dunklen Herbstmorgen des Jahres 1885 durch einen Schlaganfall jäh entrissen. Auf dem Tische des Alten fanden die Freunde einige Verse, in denen Spitzweg, der Maler, seiner Todesbereitschaft poetischen Ausdruck verliehen hat.

# August der Starke.

Von Reinhold Schneider.

Den Arbeitswillen und die unzerbrechliche Initiative der preußischen Könige spürt man auf den modernsten Straßen Berlins; will man August den Starken begegnen, so muß man zurück in eine versunkene Welt: Dresden, eine kleine Stadt, die zum guten Teil noch aus Holzhäusern besteht, verwandelt sich in die steinerne Traumstadt des Barock; eine Brücke von edlsten Maßen schwingt sich über die Elbe, diesseits und jenseits steigen die Türme und bekrönten Firste auf, und schon öffnet sich das Schloßtor, und der Festzug des Königs rauscht durch gaffende Menschenhaufen über die Brücke. Es blitzt und schimmert von den silbergestickten Kleidern der Pagen und Reiter, von dem überreichen Sattelzeug der Pferde; dann, von Göttern bedient, thront der Gast des Königs, Friedrich von Dänemark, als Jupiter auf hochgetürmtem Wagen; ein Tempel schwankt heran, am Altar der Vesta, im Kreis der Priesterinnen, ernst und stumm, steht die Königin; glänzender noch wird das Gehänge der Rosse, der Prunk des kühn geschwungenen Wagens, zwischen Nymphen in wehenden Kleidern, sieghaft und unbekümmert, als Diana zieht die Gräfin Kosel, die Geliebte des Königs, durch den kurzen, strahlenden Tag ihrer Triumphe; der Gastgeber selbst aber erscheint, stürmisch begrüßt, selbstbewußt und unbekümmert wie die stolze Jägerin, in der kühnsten Verkleidung als Apoll vor der Menge. Wer unter den Zuschauern auf der Brücke kennt das Los der Königin nicht, die nur noch selten ihr einsames Schloß bei Wittenberg verläßt, um die Rolle zu spielen, die die Welt von ihr verlangt; und wer wüßte es nicht, daß auch Diana bald atemlos zurückbleiben wird auf der Jagd nach dem Glück, während Apoll noch immer siegt und erobert, unersättlich im Erraffen des Lebens?

Ihn, den ewig Verlangenden, Genießenden und doch nicht Befriedigten, umgibt der Glanz seiner Siege über Frauen ebenso strahlend wie einen Feldherrn seine Triumphe. Man erzählt sich diese Abenteuer in der Stadt, die ihm den Nimbus des Helden geben; Friedrich August, der achtzehnjährige Kurprinz, betritt die „Plaza Mayor" in Madrid, wo der Hof Karls II., des letzten erschöpften Habsburgers, zum Stierkampf versammelt ist. Rasch begreift der Prinz die Künste der Toreros; dann tritt er selbst in die Schranken und tötet den Stier. Aber der Fremde von riesigem Wuchs, der sich mit vollendetem Anstand bewegt, besiegt zugleich die Damen im Umkreis der Königin; er wird noch am selben Tage von dieser empfangen; die schönste der Damen, eine Marquesa, fühlt seinen werbenden Blick. Gold, Diamanten erkaufen Vertraute; ein Mönch vermittelt. Verglich nicht selbst die Königin leise seufzend die Prinzen des Landes mit dem hochgewachsenen Fremden? Der Unbesiegliche dringt durch eine geheime Pforte in den spanischen Palast; er genießt die schnellen Stunden seiner unersättlichen Liebe; bald ist er entdeckt; Mörder lauern ihm in der Gasse auf; er wird verwundet, tötet die Feinde, macht sich frei; tags darauf stirbt die Marquesa am Gift, das ihr der Gatte gereicht; stirbt dieser selbst am Fieber über seiner zerstörten Liebe, seiner Schmach. Friedrich August, zieht Valencia zu, wo Don Juan seine Blumen pflückte; er vergisst die Marquesa in neuen Abenteuern unter der Sonne der Provence. In Venedig suchen ihn seine Begleiter lange Tage vergebens; nur ein Gondelführer weiß von dem stillen Palast, aus dessen Fenster eine Strickleiter fiel, als der Prinz der Gondel entstieg. Und wiederum triumphiert der Fremde in ritterlichen Spielen zu Florenz.

Wer mag all die Bilder dieses ewig begehrenden Daseins beschwören, wer die Abenteuer zählen, die, mögen sie erlebt oder erfunden sein, doch sein Wesen ausdrücken und seine Zeit? Er ist der Fürst des Barock, der niemals genug hat am Leben, je mehr er errafft, fern noch dem skeptischen vorsichtigen Genießertum des Rokoko; wie mit Gold und Juwelen so rechnet der Kurfürst nicht mit seiner Kraft und den Tagen seines Lebens; ja, er wird reicher, je mehr er sich verschwendet; und der Name, den man ihm schon gab, bezeichnet ihn in der Tat und nicht nur im groben, körperlichen Sinne: August ist stark genug, die ganze Summe des Erlebten zu tragen, ohne daß ihn Müdigkeit ankommt oder Ekel ihn beugt.

Der König von Polen ist nicht so frivol, wie eine spätere schwächere Zeit von ihm glauben wird; den meisten Frauen, die er in sein Leben zog, gehörte nicht nur sein Blut, sondern auch sein Herz; die ihn kannten, berichten, daß er oft tief unter der Trennung und dem Wechsel litt. Wie aber sollten sie ihn Fesseln für lange Zeit oder gar stillen: das Fräulein von Kessel, die Grüfin Königsmark, die Fürstin Lubomirska, die Gräfin Kosel und so manche andere, deren Name vergessen ist? Sie alle wollten ja nur zum geringen Teile ihn; viel eher sein Gold, seinen Glanz; und es wird kaum eine unter ihnen sein, die sich nicht selbst das Urteil sprach, indem sie den Lohn verlangte für ihre Liebe. Verletzender als jeder Treubruch des Mannes ist die Forderung einer Frau, die jahrelang liebte, dem Geliebten Kinder gebar und dann für diese Zeit, in der sie im Dienst gewesen sei, ihr „Ruhegehalt" beansprucht. Der überzeugendste und verdienstvollste Verteidiger Augusts, Cornelius Gurlitt, bringt gewichtige Gründe vor, die gegen die Wahrscheinlichkeit eines Verhältnisses zwischen dem König und seiner natürlichen Tochter, der Gräfin Orczelska, sprechen: rasch verfälschte die Zeit das Bild eines Mannes, der in seinem eigentlichen Wesen Natur war; unstillbare Natur.

Dies ist die eine Hälfte seines Lebens, sie gehört den Frauen, die er besiegte, nicht durch strömende Kühnheit, wie man oftmals glaubt, sondern viel eher durch die bestrickende Verhaltenheit seiner Werbung, die Sicherheit der Form. Aber sein Dasein gehört auch dem Volk, das er nicht minder zu gewinnen verstand: er, Gestalt und Herr seiner Zeit, der allem nah ist, was diese Zeit erfüllt. Er reitet durch die Stadt, Straßenjungen umdrängen ihn, und er leert für sie seine Taschen aus; aber sie bekommen nicht genug von seinem Gold. Da beugt er sich nieder, greift mit einer jeden Hand einen Jungen am Genick und schleppt sie wie junge Hunde in den Schloßhof. Man wird wieder von seiner Stärke erzählen, von den Talerstücken, die er bog, von dem Hufeisen, das er zerbrach. Eines Tages läßt er vor einer Menschenmenge einen Keiler gegen sich anlaufen; er fehlt das Tier an der Hirnschale, faßt es mit der Linken und stößt ihm den Degen ins Genick.

Zur Messezeit drängt er sich durch das Gewühle in Leipzig; und es war gewiß nicht nur der königliche Name, der ihn bewog, die polnische Krone mit dem Uebertritt zu katholischen Glauben zu erkaufen; es war eine Forderung seines Landes und dieser Stadt, deren raschen, treibenden Leben er liebte. Denn den Osten allein konnte, während Oesterreich und Preußen sich abschlossen, aufnehmen, was Sachsen produzierte; dorthin, in ein Reich, das sich bis zum Schwarzen Meere dehnte, sollte der Leipziger Markt sich ergießen. Aber es sollte mehr hinüberdringen als die Produkte eines hochentwickelten Gewerbes: mit dem sächsischen Königtum stieß noch einmal deutsche Beeinflussung in den Osten vor, und dies zu einer Zeit, da die Expansionskraft des Reiches gebrochen war. Augusts polnische Politik lag ohne Zweifel im Zuge deutscher Tradition: in ihr war eine Möglichkeit, Gefahren abzudämmen, die früher oder später hervorbrechen mußten; sein Verhängnis war, daß er wohl eine geistige Formenwelt vertrat, aber keine Macht. Er vermochte nicht die Kräfte zu sammeln in harter Beschränkung, auf dem Geviert des preußischen Exerzierplatzes; seine Phantasie spielte über alle Grenzen hinüber, ruhelos in das Weite, nicht anders als die Musik seiner Zeit in das Grenzenlose schweift: seine eigentliche schöpferische Kraft richtete sich nicht auf die Wirklichkeit, der sich die Hohenzollern verschrieben, sondern auf den Traum.

Denn einen Beruf der Könige hat er mit heißer Leidenschaft ergriffen: den Beruf zu bauen, den Raum und Ausdruck zu schaffen für eine Lebensform. Er ist das höchste Vorrecht der Herrscher. Aber die Architektur Augusts des Starken symbolisiert nicht die Macht und deren Gehalt wie die Architektur Philippa II., Ludwigs XIV., der Päpste und der italienischen Städte: sie erschafft eine Traumwelt; eine Sphäre der Flucht und des Spiels. So entsteht das Pillnitzer Schloß: unter geschwungenen Dächern entfaltet sich in zauberhaften Malereien das Leben des Ostens; der ganze zierlich gegliederte Bau am Strom, auf dem die Lustschiffe des Königs heranrudern, ist eine einzige bestrickende Möglichkeit der Verkleidung. Und der Osten lockt auch in der Stadt selbst, wo langbezopfte Chinesen mit spitzen Hüten sich bücken unter den Fenstern, an den Toren und Treppen im „Japanischen Palais". Das Größte, der Zwinger, blieb Fragment. Er bildet den Vorhof eines Schlosses, das niemals gebaut ward; aber wie sollte es anders sein? Wie sollte dieses Spiel der Götter und Fabeltiere, der Satyre und schönen Frauen, jemals zu Ende kommen? Der Stein verliert sein Gewicht, es ist ein einziges Schwingen und Klingen, in das ungezählte Fontänen rauschen; ein großer Auftakt für die unerreichbare, unspielbare Symphonie. Denn die Macht, der August nie ganz gehören wollte, obwohl er ihr durch seine Geburt verfallen war: die Geschichte kam über dieses Spiel und brach es ab; die Schlesischen Kriege, der Siebenjährige Krieg zerstörten diesen höchsten schöpferischen Glanz der sächsischen Hauptstadt für immer.

So war es mehr als eine zufällige oder politische Begegnung, als Friedrich Wilhelm von Preußen den König von Polen in diesen letzten Jahren besuchte, Louis de Silvestre hat die beiden Fürsten gemalt: August von breiter, hoher Gestalt, die Zeichen der gewaltigen, vorüberrasenden Leidenschaften in dem bedeutenden Gesicht; Friedrich Wilhelm jugendlich-frisch. Sie halten einander fest bei der Hand, brüderlich wie die beiden Kronen und Szepter, die im Hintergrund auf dem Kissen blitzen; und es ist zum mindesten von Friedrich Wilhelm bekannt, daß er August den Starken wiederholt als „einen der bedeutendsten Fürsten, die je geherrscht haben" bezeichnet hat. Aber ob sie sich auch die Hände reichten und einander bei wechselseitigen Besuchen an Höflichkeiten überboten: so war doch nicht Gemeinsames in den beiden Männern, von denen der eine, als er von Dresden nach Potsdam zurückkehrte, sich rühmte wiederzukommen, wie er gegangen sei, obwohl die Verführung nicht gefehlt habe; ein Wort, das der andere nie verstanden hätte.

Am Ende, am Anfang einer Zeit reichen sie einander die Hände: der große Dynast und der dienende König; der Bauherr des Zwingers, der Pavillons, der östlichen Zauberschlösser und der Bauherr des holländischen Viertels in Potsdam; der Gründer einer Palaststadt an der Elbe und der Gründer der Siedlung in der Mark; der ewig begehrende aus dem Geschlechte Don Juans und der Mann, dessen Stolz es war, einer einzigen die Treue zu halten; der Phantast und der nüchterne Erzieher seines Volkes. Der eine wollte die Fülle des Lebens selbst erjagen und stürmte von Frau zu Frau, ohne sich sättigen zu können, eine Wehmut fühlend, von der nur die Vertrautesten berichten; der andere wollte die Ordnung des Lebens und verzichtete auf die Fülle zugunsten der Form.

Noch im Jahre 1730, in dem berühmten Zeithainer Lager, bewunderte Friedrich Wilhelm das sächsische Heer und seinen Führer; aber inzwischen hatte er schon eine Heeresmacht begründet, die berufen war, diese Pracht zu verdrängen, weil ein härterer Wille sie belebte. In der nächste Generation bereits brach die Abneigung gegen August den Starken offen hervor: Friedrich den Große haßte ihn; Winkelmann ist daran schuld, daß manche der schlimmsten Gerüchte über den König in Umlauf sind. Als Nationalismus und Liberalismus aufkamen, verfiel dieses große Fürstenleben der Barockzeit der Verfälschung und Verachtung.

Das Größte, allein Unvergängliche, was Könige zu geben haben: ein Ethos hat August der Starke nicht vererbt. Aber er schenkte den Deutschen eine Stadt, die zu ihren herrlichsten Städten gehört: weil in dem steinernen Formenspiel ihrer Bauten und Figuren die unausschöpfbare Fülle des Lebens ist und von ihren Dächern doch die Ahnung glänzt, daß wir diese Fülle, wie der große Baumeister, nie erfassen werden.

# Bulgarien.

## Die Entwicklung der Hagelversicherung.

Sofia, Anfang Februar.

Die Hagelversicherungsabteilung der Zentralgenossenschaftsbank stellt fest, daß im Jahre 1932 73.270 Versicherungen mit einem versicherten Kapital von 563.512.000 Lewa abgeschlossen worden sind. — Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung um 813 Abschlüsse und 207.760.220 Lewa versicherten Kapitals. Der erhebliche Unterschied in der versicherten Summe erklärt sich aus der Entwertung der landwirtschaftlichen Produkte auf dem Weltmarkte.

## Zahlungsverkehr mit der Tschechoslowakei.

Sofia, Anfang Februar.

Auf Antrag verschiedener tschechischer Handelshäuser, die tschechische Erzeugnisse nach Bulgarien ausführen, hat die Nationalbank ihre Zustimmung dazu gegeben, daß die Forderungen dieser Häuser nicht nur in tschechischen Devisen, sondern auch in anderen fremden Währungen beglichen werden. Indes ist für jeden einzelnen Fall die Genehmigung der Zentralbank erforderlich, die erst erteilt wird, wenn die tschechische Herkunft der Ware einwandfrei nachgewiesen wird.

## Neue Bestimmungen über den Devisenhandel.

Die Bulgarische Nationalbank hat folgende, die Devisenbewirtschaftung betreffende Verordnungen herausgegeben:

Aufgrund des Artikels 8 des Gesetzes über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und des Beschlusses des Verwaltungsrats der Bulgarischen Nationalbank vom 27. Dezember 1932, genehmigt vom Finanzminister, wird folgende Verordnung herausgegeben:

„Die Einfuhr von Waren, die vor Inkrafttreten der Bekanntmachung Nr. 12578 vom 27. April 1932 und der Verordnung Nr. 7 vom 19. Mai 1932 bestellt worden sind, und die nach Veröffentlichung der vorliegenden Verordnung im Staatsanzeiger im Lande eingeführt werden, wird von dem Kontingent der Importeure für 1933 abgezogen.

Sofia, den 30. Dezember 1932.

Veröffentlicht im Staatsanzeiger Nr. 227 vom 5. Jan. 1933.“

## Ausschreibungen.

10. 2. 33: Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia: Feilen. Voranschlag 250 000 Lewa. Kaution 5 Prozent.

11. 2. 33: Handels- und Industriekammer, Sofia: Apparate und Zubehör für das Chemische Laboratorium des Handelsgymnasiums, Sofia. Voranschlag 160 000 Lewa. Kaution 15 000 Lewa.

13. 2. 33: Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia: Bolzen und Muttern. Voranschlag 799 700 Lewa. Kaution 5 Prozent.

14. 2. 33: Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia: 3 000 t Kreosot zur Imprägnierung von Eisenbahnschienen. Voranschlag 19 Millionen Lewa. Kaution 5 Prozent.

15. 2. 33: Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia: Räder mit Rollenlagern für elektrische Lokomotivschiebebühnen. Voranschlag 150 000 Lewa. Kaution 5 Prozent.

16. 2. 33: Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia: 132.059 t Schrauben, Schienennägel und Klemmplatten. Kaution 1 Prozent.

17. 2. 33: Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia: Durchsichtige, farbige und Milchglasscheiben. Voranschlag 1 470 850 Lewa. Kaution 1 Prozent.

28. 2. 33: Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia: Kupferne Herde für Normal-Lokomotiven. Voranschlag 2 025 000 Lewa. Kaution 1 Prozent.

Die Lieferungsbedingungen für diese Ausschreibungen liegen bei der Deutsch-Bulgarischen Handelskammer, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 54, zur Einsicht aus und sind durch dieselbe zu beziehen.

## Warennachfragen bulgarischer Firmen.

1290 — Maschinen zur Herstellung von Gummi- und anderen Schläuchen für Feuerwehrzwecke.

1292 — Weiß- und Schwarzbleche (Uebernahme von Vertretung gesucht).

1293 — Gebrauchte Handspinnereimaschinen.

Die Adressen für die Warennachfragen sind durch die Deutsch-Bulgarische Handelskammer, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße Nr. 54, zu erfahren. Bei Anfragen wird um Angabe der Mitgliedsnummer gebeten.

## Erledigte Ausschreibungen.

Ausschreibung des Kriegsministeriums, Sofia, am 21. 11. 1932 auf 10 Motorräder. Eingereichte Offerten 6, alle deutsche. Den Zuschlag erhielt eine deutsche Firma.

Ausschreibung der Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia, am 28. 11. 1932 auf Kupfer in Stangen. Eingereichte Offerten 7, darunter 4 deutsche. Den Zuschlag erhielt eine deutsche Firma für RM. 715 pro 1000 kg.

Ausschreibung der Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia, am 6. 12. 1923 auf 22 200 kg Kupferblech. Voranschlag 999 000 Lewa. Eingereichte Offerten 5, darunter 3 deutsche. Den Zuschlag erhielt eine deutsche Firma für 823 bezw. 643 RM pro 1000 kg.

Ausschreibung der Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen, Sofia, am 9. 12. 1932 auf 650 qm Linoleum. Voranschlag 149 500 Lewa. Eingereichte Offerten 5, darunter eine deutsche. Den Zuschlag erhielt eine österreichische Firma für 3,13 bezw. 7,45 österr. Schillinge pro qm.

# Palästina

## Grieszollermässigung.

Jaffa, 31. Januar.

(Eigener Dienst der T.P.).

Der palästinische Zoll auf Gries und Griesmehl ist für die Zeit bis zum 28. Februar 1933 auf 4½ Mil pro kg ermäßigt worden.

Kennen Sie schon unsere 14-tägig erscheinende Wirtschaftsausgabe? Wenn nicht, so fordern Sie ein Probeexemplar bei der Geschäftsleitung.

# Russland

## Der Handel über die Häfen am Schwarzen und Asowschen Meer.

Moskau, Ende Jan.

Die Sowjetunion verfügt an der Küste des Schwarzen und des Asowschen Meeres über eine Reihe von großen Häfen, die für den Außenhandel und die Küstenschiffahrt der Union große Bedeutung haben. Von diesen Häfen kommen in erster Linie in Betracht: Odessa, Cherson, Nikolajew, Mariupol, Noworossiisk, Tuapse, Poti und Batum.

Der Handel der Sowjetunion über die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres hat sich während der letzten Jahre wesentlich entfaltet. Der Güterumsatz der genannten Häfen bezifferte sich

im Jahre 1928 auf 7.065.000 t,
im Jahre 1929 auf 10.712.000 t,
im Jahre 1930 auf 18.104.000 t und
im Jahre 1931 auf 20.450.000 t.

Besonders stark hat sich der Güterumsatz während der ersten Jahre des Fünfjahresplanes entfaltet. Auf den Handel mit dem Auslande kommen 65 bis 68 Prozent des gesamten Güterumsatzes der genannten Häfen.

Für die Einfuhr kommen besonders Odessa, Noworossiisk, Poti und Batum in Frage. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit haben sich die Verhältnisse auf dem Gebiete der Einfuhr folgenderweise verändert: Die Einfuhr über Odessa ist von 572.000 t im Jahre 1913 auf 270.000 t im Jahre 1931 zurückgegangen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß bei der Einfuhr während der letzten Jahre wertvolle Güter, Maschinen und Fabrikeinrichtungen überwogen haben, während vor dem Kriege meist Roh- und Heizstoffe eingeführt wurden. Die Einfuhr über Noworossiisk dagegen ist von 62.000 t im Jahre 1913 auf 267.000 t im Jahre 1931 gestiegen. Die Zunahme der Einfuhr über diesen Hafen ist durch die große Einfuhr von Düngemitteln und anderen Materialien für die Landwirtschaft Nordkaukasiens zu erklären.

Was die Einfuhr anbetrifft, so spielen außer den beiden genannten Häfen auch Nikolajew und Mariupol, Poti und Batum eine große Rolle. Ueber Odessa wurden 1931 3.337.000 t gegenüber 1.379.000 t im Jahre 1913 exportiert, über Noworossiisk 1.686.000 t gegenüber 1.308.000 t. Besonders stürmisch wuchs die Ausfuhr über Batum, und zwar von 1.146.000 Tonnen im Jahre 1913 auf 3.545.00 t im Jahre 1931. Dies hat seinen Grund darin, daß Batum der Haupthafen für den Export der Bakuer Erdölprodukte ist, deren Ausfuhr sich außerordentlich erfolgreich entfaltet hat. Batum ist der Endpunkt der Erdölleitung Baku-Batum.

Die Entwicklung des Güterumsatzes und der unbefriedigende Zustand der Häfen unter dem Zarismus zwangen die Sowjetregierung während der letzten Jahre zu einer verstärkten Durchführung der Bauarbeiten in den Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres, zu Neueinrichtungen der Hafenanlagen, zur Mechanisierung der Frachtarbeiten usw.

Eine große Bedeutung wird in der nächsten Zukunft infolge des Baues der Dnjeprschleußen und der Eröffnung eines durchgängigen Wasserweges auf dem Dnjepr im Frühjahr 1933 der Chersoner Hafen haben.

Durch die Vollendung der großen Arbeiten für die Schaffung des sogenannten großen Dnjepr, den Bau des Wolga-Don-Kanals, die Vereinigung des Kaspischen Meeres mit dem Schwarzen Meer über das Stromgebiet des Marnytsch-Flusses wird in der Zukunft der Güterverkehr aller Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres außerordentlich vergrößert, weshalb im zweiten Fünfjahrplane und auch im Zusammenhang mit der allgemeinen Zunahme der Produktionskräfte der Sowjetunion weitere große Arbeiten für die Entfaltung und die Verbesserung der bestehenden Häfen und die Einrichtung neuer vorgesehen sind. (Tass)

# DEUTSCHLAND.

## Um die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

Berlin, 4. Februar.

Ueber die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes fand heute eine Sitzung in der Reichsbank statt.

Die Sitzung war von der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft und der Reichs-Kredit-Gesellschaft einberufen worden und von einem engeren Kreise von Banken und Bankiers aus allen Teilen des Reiches beschickt.

Die Besprechungen dienten zur Sicherstellung eines Betrages von 250 Millionen Mark für die Zwecke der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, zu deren Bereitstellung die einberufenen Banken aufgefordert worden waren.

•

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung schilderte die Grundsätze, nach denen die Arbeitsbeschaffung verteilt werde. Er erklärte, daß die Reichsregierung größten Wert darauf lege, das Arbeitsbeschaffungsprogramm in engster Fühlung mit der Privatwirtschaft durchzuführen. Gerade mit Rücksicht auf die große Bedeuung der Arbeitsbeschaffung rechne er auf die umfassende und verständnisvolle Mitwirkung des gesamten Bankgewerbes.

Namens der Reichsbank erklärte Dr. Luther, daß die Reichsbank gemäß ihrer Bestimmung alles dazutun werde, um die Durchführung des Programms zu erleichtern. Die anwesenden Banken und Bankiers erklärten sich trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage bereit, ihr Bestes zu tun, um durch Uebernahme entsprechender Quoten das Arbeitsbeschaffungsprogramm im vorgesehenen Ausmasse zu ermöglichen.

Dabei wurde auf den engen Zusammenhang zwischen der Belebung des Kapitalsmarktes und einer erfolgreichen Zwischenfinanzierung des Programmes hingewiesen.

WARENHAUS
BAKER
Das älteste und zugleich modernste Warenhaus der Türkei, reichste Auswahl.
VOM
15. Januar bis 15. Februar
GROSSER
Saison-Ausverkauf
Riesige Preisherabsetzungen in allen Artikeln
Aussergewöhnliche Preise
BAKER ist das bedeutendste Warenhaus und verkauft nur gute Waren, jetzt billiger als überall sonst.

Während der Monate Februar und März findet Verkauf des renommierten
BOMONTI-DOPPELBIER
statt.
In Flaschen überall erhältlich zum Preise von 37 ½ Pst.

# Märkte und Börsen.

## Stambuler Börse

Schluss-Kurse

Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Stambul, 4. Febr.

**Aktien.**

| Aktien | 4. 2. | Vort. |
|---|---|---|
| Anatolische Eisenbahn 60% | 24.60 | 24 10 |
| Anatolische Eisenbahn 100% | –.– | –.– |
| (Assurances Ottomanes) | –.– | –.– |
| Konstantinopler Straßenbahn | –.– | 51 75 |
| Türkische Tabakregie | –.– | 4 10 |
| Mühlenwerke „Union“ | –.– | 45 – |
| Heraklea | –.– | –.– |
| Bomonti-Nektar | –.– | 24 10 |
| Cement Arslan Eski-Hissar | 13.– | 12 15 |
| Droguerie Centrale d'Orient | –.– | –.– |
| Konstantinopler Telephon | –.– | 13.– |
| Isch Bankassi | –.– | –.– |
| Mühlenwerke des Ostens (Minoterie d'Orient) | –.– | –.– |
| Derkos Aktien | –.– | 15 25 |
| Anat. Gutscheine | 52.– | 50.75 |

**Obligationen.**

| Obligationen | 4. 2. | Vor. |
|---|---|---|
| 4 % Unifizierten Türken | 64 50 | 62 25 |
| 5% Innere Türk. Anleihe 1918 | –.– | 94.– |
| 4% Türk. Anl. 1903 (Fischerei) | –.– | –.– |
| 4% Türk. Anl. 1905 (Tedsch.) | –.– | –.– |
| Türkenlose | 6 31 | 5.80 |
| 4,5% Anatol. Eisenbahn I | 44 10 | 43 90 |
| 4,5% Anatol. Eisenbahn II | 44.40 | 43 90 |
| 4,5% Anatol. Eisenbahn III | –.– | –.– |
| 4% Bagdadbahn I | –.– | –.– |
| 4% Bagdadbahn II | –.– | –.– |
| 5% Wasserwerke Skut.-Kadiköy | –.– | –.– |
| 5% Kai Konstantinopel | –.– | –.– |
| 5% Hafen Haidar-Pascha | –.– | –.– |
| 5% Konstant. Strassenbahn | –.– | –.– |
| 5% Elektrizität | –.– | –.– |
| Aegypt. Bodenkredit 1886 | –.– | 102 – |
| Aegypt. Bodenkredit 1903 | –.– | 86 – |
| Aegypt. Bodenkredit 1911 | –.– | 84 50 |

**Noten.**

| | 4. 2. | Vort. | | 4. 2. | Vort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mark | 50.– | 50.– | Lei | 23.50 | 23 50 |
| Oest.Schg. | 26.50 | 26 50 | Lewa | 26.– | 26.– |
| Schw. Fr. | 824 – | 824 | Dinar | 58. | 58 – |
| Pfd. Stg. | 725.– | 725.– | Zloty | –. | –.– |
| Holl. G. | 85.– | 85.– | Ital. Lr. | 218 50 | 218 50 |
| Tsch. Kr. | 122.50 | 122 50 | Fr. Frk. | 170 | 170 – |
| Drachme | 25 50 | 25 50 | Tscherw. | –.– | –.– |
| Dollar | 213.– | 213 – | | | |

**Wechsel.**

| | 4. 2. | Vort. | | 4. 2. | Vort. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | 1.97¼ | 1 97 | Brüssel | 3.38½ | 3.38 |
| Wien | 3.34 | 3.34 | Bukarest | –.– | 45 50 |
| Zürich | 2 44½ | 2.44 | Sofia | –.– | 65.– |
| London | 722,50 | 722 50 | Warschau | –.– | –.– |
| Paris | 12.08½ | 12 05 | Amsterd. | 1.17 | 1 17 |
| N.-York | 47 | 47 | Madrid | –.– | –.– |
| Rom | 9 15 | 9.15 | Moskau | –.– | –.– |

# Reise nach Kreta.

Von Sven Larsen.

## 1. CANDIA.

Griechenland unterhält einen vorzüglichen Schiffsdienst zwischen dem Piräus und seinen Inseln. Unser Dampfer lichtet bei sinkender Sonne den Anker und war am nächsten Morgen schon am Ziel. Wer Nacht und Frühdämmerung auf dem ägäischen Meer erlebt hat, wird eine solche Fahrt nie vergessen. Das Licht von Mond und Sternen auf dem bewegten Wasser, die schwarzen Umrisse plötzlich auftauchender Inseln mit ihren Leuchttürmen, dann der Morgen, wenn aus grauem Dunst alle Schattierungen von Blau geboren werden, die keine Palette wiedergeben kann. Und zuletzt die Sonne, die mit goldenen Strichen Konturen ferner Küsten umreißt. So auch erstand Kreta aus der Helle des Morgens, die Insel immergrüner Bäume und ewigen Schnees.

Das Ausbooten in Candia, der wichtigsten Hafenstadt, ging nicht ohne Aufregung ab, da sich die Barkenführer offenbar beim Eintreffen jedes Dampfers den Krieg erklären und versuchen, sich Reisende wegzuschnappen. Wir kamen in ein Boot, mit dem auch zwei aneinander gefesselte Häftlinge gelandet wurden. Aber sie schienen guter Dinge zu sein. Einer hatte Blumen in der freien Hand, der andre trug seine Guitarre bei sich. Wir durften sie sogar knipsen. Candia ist eine saubere Stadt von 35 000 Einwohnern. Der moderne Teil mit breiten Straßen und geräumigen Geschäftshäusern liegt am Hafen. Hauptausfuhrartikel sind Olivenöl und Korinthen. Die Venezianer haben die Stadt im 13. Jahrhundert als Festung gebaut und 400 Jahre später gegen die eindringenden Türken verteidigt. Die heute noch intakten Mauern und Wälle können sich rühmen, der längsten Belagerung, die die Geschichte kennt, Widerstand geleistet zu haben. Da sich Candia infolge dieser Befestigungen nicht ausbreiten konnte, bilden die älteren Wohnquartiere ein Labyrinth von engen gewundenen Gassen und ineinander geschachtelten Häusern. Fast jedes Haus ist flach und hat einen winzigen Hof, in dem die Bewohner Blumen und ein paar Bäume ziehen. Bei unserm Besuch waren die Orangen in voller Blüte. Aus venezianischer Zeit stehen noch Reste von Bauten, an die Türkenherrschaft erinnern kleine Moscheen mit abgetragenem Minarett und vor allem die Basarstraßen, wo die Händler sich niedergelassen haben. Hier setzt der Bauer vom Lande seine Waren ab, vor allem Gemüse, Früchte und Wein, den rosaroten köstlichen Landwein. Wir sahen Wagen zum Südtor der Stadt hereinschwanken, die mit aufgetriebenen Tierleibern beladen zu sein schienen. Natürlich großes Entsetzen unsererseits, bis der Tatbestand aufgeklärt wurde. Der Wein wird in vernähte Tierhäute gefüllt und so transportiert. Eins der früheren Beine dient als Spundloch. Zum Reiten bedient man sich des Esels. Während die Frauen nach Männerart im Sattel sitzen, lassen die Männer beide Beine nach einer Seite herunterhängen und bearbeiten das Tier fortwährend mit aufmunternden Trommelschlägen gegen den Bauch.

Der Kreter Bauer ist von großer imponierender Gestalt und trägt Tracht. Blaue Augen sind häufig. Das wettergebräunte Gesicht mit scharf geschnittenen Zügen weist nur spärlichen Bartwuchs auf. Die Mode der weiten Faltenhosen entstammt wohl türkischer Zeit. Die Beine stecken in langen Stiefeln, deren Schäfte so eng sind, daß es eine Kunst sein muß, sie auszuziehen. Wie uns versichert wurde, geschieht das nur selten. Man geht in Stiefeln schlafen. Beim Flickschuster wird die Sache kompliziert. Der Patient legt sich auf eine Pritsche, streckt das Bein mit dem kranken Stiefel in die Höhe und läßt ihn an Ort und Stelle kurieren! Tatsache und kein schlechter Witz!

Der Bürger von Candia ißt gut. In einem kleinen Speisehaus bekamen wir reichhaltige Menüs vorgesetzt. Auf die Zubereitung von Oelspeisen versteht man sich ganz besonders. Auch Fischgerichte sind beliebt. Hier wird der Oktopus als Delikatesse serviert. Man trifft unter den Einheimischen viele, die mehrere Sprachen sprechen. Englisch steht obenan, da Kreter besonders gern nach Amerika auszuwandern pflegten, dort Ersparnisse machten und später — nach dem Krieg — in die alte Heimat zurückkehrten. Der Bildungstrieb ist groß. Allenthalben wurde der Wunsch geäußert: Werbt darum, das wir eine Auslandschule hierherbekommen!

Im Zentrum der Stadt steht eine neue, leider nach schlechten Vorbildern gebaute Kathedrale. In den Tagen unseres Besuches war die Stadt in großer Aufregung. Eine Frau hatte die Nachricht ausgesprengt, der Ikon in ihrem Hause weine richtige Tränen. Zu Tausenden waren die Gläubigen gekommen, um das Wunder zu sehen; auch dann noch, als die geschäftstüchtige Besitzerin eine Drachme Eintrittsgeld erhob. Darob großer Neid bei einer Nachbarin. Um den Geldstrom zu stoppen, ließ sie herumsagen, der Hauptheilige in der Kathedrale weine ebenfalls. Und richtig, jetzt wanderte alles in die Kirche, bis die Behörden sich einmischten und dem Unfug ein Ende machten.

Wer nur ein paar Tage für Kreta zur Verfügung hat, tut gut, die Gegend im Auto abzustreifen. Ueberall sind neue Straßen gebaut, die einen bis auf hohe Pässe hinaufführen. Agavenwände stehen zu beiden Seiten des Weges. Die Landschaft verdient den Ausdruck „heroisch“. Kühn gezackt erscheinen die Spitzen hoher Berge am Horizont, deren Namen vielfach mit Stationen aus dem Leben des Zeus verknüpft sind. „Die Flüsse haben sich wilde Schluchten gegraben, kahl und glitzernd stehen die Bergwände darüber in der heißen Sonne. An schattigen Hängen kleben kleine Bergdörfer. Die Ebenen strotzen von Fruchtbarkeit. Hier sieht man silbergraue Oelbaumwälder, dazwischen Weinberge und Fruchtgärten. Die Orangen und Zitronen gelten als die besten in Griechenland. Und die Wiesen mit ihrem Blumenflor! Wir sahen Arten, die uns fremd waren, daneben wilde Gladiolen und ganze Flächen mit meterhohen gelbblühenden Margueriten. Man denke sich dazu die rotbraune Erde umgebrochener Aecker, Ausschnitte tiefblauer Meeresbuchten und darüber den opalenen Himmel, von dem sich die Schneefelder des Berges Ida in blendendem Weiß abheben, und man hat ein Bild des Frühlings auf Kreta.

Und das war auch das Land der Minoer.

(Fortsetzung folgt).

Dieser Tage beginnen wir unseren neuen Roman

## MASKE GEGEN MASKE

Von HERMANN HILGENDORFF,

der unseren Lesern kein ganz unbekannter Schriftsteller ist.

Der Reiz des Romans liegt nicht sowohl in der Erzählung selber, sondern in der Art des Aufbaus, die den Leser bis zum letzten Augenblick im Unklaren läßt über die Rolle, die die verschiedenen auftretenden Personen in Wirklichkeit spielen, eine Probe auf seinen Scharfsinn.

Wir wollen einen kleinen Anhaltspunkt durch die Enthüllung liefern, daß eine — oder sind es mehrere? — der handelnden Personen sich mehrmals und unter verschiedenem Namen an Bord des Dampfers begeben haben, auf dem schließlich des Rätsels Lösung erfolgt. Wie sie dort ihre Identität versteckt haben, wie sie im entscheidenden Augenblick krank wurden und ihre Kabine nicht verlassen durften, das mögen die Leser dann selber entdecken.

Dr. R. Abimelek
Mitglied der deutschen dermatologischen Gesellschaft.
Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. Schönheitspflege.
Beyoglu, Istiklal Caddesi 303 Misir Apart. No. 9 Tel.: 41400

BEYOGLU KOOPERATIV
DAS BESTE UND BILLIGSTE LEBENSMITTELGESCHÄFT
Beyoglu, Kaliondschukuluk Nr. 13 und 15.
in der Nähe der englischen Botschaft — Tel. 40338
Alle Sorten Weine und Liköre. — Feine und feinste Wurstwaren. — Tee, Kaffee (auch n. deutscher Art gemahlen), Reis, Zucker, Mehl usw.
Durch unseren großen Umsatz sind unsere Waren immer frisch und von bester Qualität.
Telefonische Bestellungen werden ins Haus zugestellt.
Deutsche Bedienung. — Sorgfältige Auftragserledigung.

Einmal ist keinmal!
darum
annonciere ständig!

*Sahibi ve Neşriyat Müdürü*
**Ahmet Muzaffer**
*Inhaber und verantwortl. Schriftleiter*
Druck und Verlag:
„UNIVERSUM“-Gesellschaft für Druckereibetrieb, Bejoglu, Tarla-Straße 58.

# Schiffsmeldungen.


## Laster, Silbermann & Co.

**Deutsche Levante-Linie**
**Hamburg.**

**Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Dünkirchen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.**

In Istanbul von Hamburg, Bremen, Antwerpen und Dünkirchen erwartete Dampfer:

D. „DELOS" erw. gegen den 7. Februar
D. „ALIMNA" erw. gegen den 9. Februar
D. „ATHENA" erw. gegen den 19. Februar
D. „ANDROS" erw. gegen den 24. Februar
• Eildienst Hamburg-Istanbul.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna, Konstanza,
D. „ANDROS" ladet zw. 24 u. 30 Februar

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:
D. „MILOS" ladet zw. 8 u. 9. Februar
D. „GALILEA" ladet zw. 13. u. 15. Februar
D. „CLM" ladet zw. 19. u. 20. Februar

Nächste Abfahrt nach Batum:
D. „DELOS" ladet zw. 7. u. 9. Februar
D. „ATHENA" ladet zw. 19. u. 21. Februar

Nächste Abfahrten von Stambul nach London.
D. „GALILEA" ladet zw. 13. u. 15 Februar
D. „CLM" ladet zw. 19 u. 20. Febr

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonnossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konnossemente nach den Häfen von Nordamerika (Newyork, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko: (Vera Cruz, Tampico usw.).

Südamerika: Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fernen Osten: (Ceylon, Schanghai, Singapore, Yokohama, Wladiwostok usw.).

Niederländisch-Indien: (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien: (Adelaide, Melbourne, Sidney, Freemantle usw.).

Aenderungen vorbehalten.

**Luftfahrten**
**mit dem „Grafen Zeppelin".**

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Hovagimian Han 49-50, Telefon 44647.



İstanbul Belediyesi
**Şehir Tiyatrosu**

*Vorstellungen des Stambuler Stadttheaters DARÜLBEDAYI*
**Täglich um 9.30 Uhr abends:**

## Sari Zeybek

**„Im Weissen Rössl"**
*Ausstattungsoperette in 3 Aufzügen*
von
Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg
Friedrich von Statzer

Ab Montag abend
~~Renkli Fener~~
(Die bunte Laterne)
Lustspiel in 3 Akten



**LLOYD TRIESTINO**
SOCIETÀ ANONIMA LLOYD TRIESTINO-MARITTIMA ITALIANA-ROMA

**Ankünfte.**

a|a Adria
Sonntag den 5. Februar
aus Italien und Griechenland (Lloyd Expreß)

a|a Diana,
Dienstag, den 7. Februar
aus Italien und Griechenland.

a|a Fenicia
Dienstag, den 7. Februar
aus Rußland, Rumänien, Bulgarien

a|a Quirinale
Mittwoch, den 8. Februar
aus Genua, Neapel, Piräus.

a|a Merano,
Sonntag, den 12. Februar
aus Italien und Griechenland.

a|a Cello
Sonntag, den 12. Februar
aus Odessa, Rhumanien und Bulgarien.

a|a Pilsna
Montag, den 13. Februar
aus Italien und Griechenland (Lloyd Expreß)

a|a Adriatica,
Montag, den 13. Februar
aus Rußland, Rumanien, Bulgarien

a|a Tevere,
Dienstag, den 14. Februar
aus Italien, Aegypten, Syrien, Rhodos, Izmir

a|a Caldea,
Mittwoch, den 15. Februar
aus Batum, Kleinasien.

a|a Aventino
Mittwoch, den 15. Februar
aus Genua, Neapel, Piräus.

a|a Asuria,
Donnerstag, den 16. Februar
aus Italien, Griechenland (Smyrna, Metelin).

a|a Campidoglio,
Sonntag, den 19 Februar
aus Rußland, Rumanien, Bulgarien

**Abfahrten.**

a|a Praga,
Montag, den 6. Februar um 6 Uhr
nach Piräus, Neapel, Marseille und Genua.

a|a Diana
Dienstag, den7 Februar um 16 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa.

a|a Fenicia
Dienstag, den 7. Februar um 17 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Odessa.

a|a Adria
Donnerstag, den 9 Februar um 10 Uhr
„LLOYD EXPRESS" Luxus-Ellinie nach Piraus, Brindisi, Venedig und Triest,
Bedienung wie in großen ersten Hotels.
Aerzte-Dienst an Bord.

a|a Quirinale
Donnerstag, den 9. Februar um 16 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila.

a|a Merano,
Sonntag, den 12. Februar um 16 Uhr
nach Burgas, Varna, Constanza

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Rihtim Han, Telefon 44870; Passagierbüro, Pera Galata Serail, Telefon 42490 wenden, die auch Freitags geöffnet sind.



**SEYRISEFAIN**

Generalagentur: Galata Brückenkopf. Tel. 41362.
Filialagentur: Sirkedschi, Mühürdar Zade Han. Tel. 2.2740.



**nach Izmir**
**Piräus und Alexandrien.**

Der Dampfer „IZMIR"
fährt am Dienstag, den 7. Februar um 11 Uhr vom Galata-Kai nach Smyrna, Piräus und Alexandrien.



**Die grosse Flugzeuglotterie**

Die 14. Klasse beginnt!
Die 1. Ziehung
findet am 11. Februar statt.



**Charlotte Hulûsi**

Deutsche Schneidermeisterin
Kleider, Mäntel, Kostüme.
Tadellose Maßanfertigung nach letzten Modellen und eigenen Entwürfen zu zeitgemäßen Preisen.

PANGALTI, Ezref Efendi Sok. 43

# Aus der Stadt.

## Tödlicher Flugunfall.

Wie wir jetzt aus hier eingehenden Schweizer Zeitungen entnehmen, ist am 31. Januar Leutnant Walter Maier, Sohn des Direktors Arthur Maier des hiesigen Kaufhauses Orosdi Back, Opfer eine schweren Flugunfalls geworden. Leutnant Maier startete vom Flugplatz Dübendorf zu einem Uebungsflug nach der Weißfluh. Dort fuhr seine Maschine in einen sehr hoch gespannten Telefondraht hinein, der sie beschädigte, sodaß sie aus etwa 500 m Höhe nahe dem Weißfluhjoch ins Stürzen geriet. Der Pilot versuchte offenbar, im letzten Augenblick im Fallschirm abzuspringen, den man geöffnet neben seiner Leiche gefunden hat. Das stürzende Flugzeug brachte am Haupter Grad eine Lawine zum Absturz, die den Leutnant Maier mit sich riß, es gelang erst am nächsten Tage, nachmittags drei Uhr, die Leiche aufzufinden. Das Flugzeug konnte erst am darauffolgenden Tage geborgen werden.

Leutnant Maier war im Jahre 1907 geboren. Er wurde 1930 Offizier und Pilot.

Wir erfahren noch, daß die Eltern auf eine telefonische Nachricht aus der Schweiz alsbald dorthin abgereist sind.

Den Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

## Prof. Orchan Bej

Der leitende Chirurg des Deutschen Krankenhauses, Professor Orchan Bej, ist dieser Tage im Deutschen Krankenhaus operiert worden, und, wie wir mit Genugtuung erfahren, auf dem Wege der Besserung, sodaß er, wie man hoffen darf, seine Tätigkeit zum Besten der Kranken demnächst wird wieder aufnehmen können.

## Ferngespräche mit Deutschland.

Die türkische Fernsprechverwaltung läßt seit dem 1. d. M. im Verkehr mit Deutschland sogenannte V- und X P-Gespräche zu, u. zw. die V-Gespräche, das sind solche mit Voranmeldung in beiden Richtungen, X P-Gespräche, das sind solche, bei denen der zu erreichende Teilnehmer erst an die Sprechstelle gerufen werden muß, nur im Verkehr nach Deutschland.

## Vortrag im Halkevi.

Im Halkevi wird heute der Frauenbund einen Vortragsabend veranstalten, dem sich musikalische Darbietungen anschließen werden.

## Eröffnung eines Beamtenkasinos.

Die Stadtverwaltung von Stambul hat für ihre Beamten ein Kasino errichtet, in dem Speisen zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden. Die Eröffnung des Kasinos findet morgen statt.

## Automatische Feuerwehrleiter.

Die Stambuler Stadtverwaltung hat beschlossen, für 30.000 t. kfd. eine automatische Feuerwehrleiter zu kaufen. Diese Leiter wird es der Stambuler Feuerwehr ermöglichen, auch die obersten Stockwerke der höchsten Häuser unserer Stadt zu erreichen.


**HAUSSPEZIALITÄT**
bei
**NOVOTNI**
Heute Spanferkel m. Sauerkohl
Morgen Rehragout m. Knödl


## Verschobener Ball.

Der ursprünglich auf Donnerstag, den 9. Februar festgesetzte Ball des „Türk Hanimlari Esirgeme Dernegi" in den Räumen des Hotel Tokatlian ist auf Donnerstag, den 9. März verschoben.

## Lloyd Triestino.

Abgereist mit den Lloyd Express „Pilsna" nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest:

Herr F. B. Harding, Herr und Frau Mundu, Herr S. Porissis, Herr J. Procos, Frau Madge, Familie Pandelidis, Herr Fedele Vennucchia, Frau und Frl. Kouyoundjoglou, Hanife Hanum, Herr Cherchi, Djevat Merus Bej, Herr Fardo, Frau und Frl. Syriges, Frau Emmanouilidis, Herr D. Mamas, Frau Poulissis etc.

## Böser Buben-Ball.

Wer das ganze Jahr über im härtesten Kampf ums Dasein steht, wie wir Auslandsdeutsche fast alle, darf sich unzweifelhaft einmal im Jahre einen Abend leisten, an dem er sich mal richtig „austobt", wie wir es als Jungen so gern taten.

So gab sich eine stattliche Anzahl älterer und alter „Böser Buben" nebst weiblichem Anhang am Donnerstag in der Alemannia ein Stelldichein. Eine fleißige, freundliche Jazz, die Jolly Boys-Band, die der Alemannia nicht mehr fremd ist, sorgte für flotte Tanzmusik, und Max und Moritz, getreu nach Wilhelm Busch, bemühten sich gleich von Anfang an darum, daß alle Steifheit schwand. Sie hatten es abwechselnd auf schöne Waden und gefüllte Gläser abgesehen. Uebelnehmen galt nicht.

Die Saalwände waren mit hervorragenden Zeichnungen, gleichfalls getreu nach Busch, geschmückt.

Max und Moritz erhielten ihre Belohnung in Gestalt einer Flasche Schnaps, die jedoch ihrer Bestimmung nicht zugeführt werden sollte; die Anziehungskraft der Erde, just da, wo ein harter Steinfußboden sich befand, verhinderte dies, worob Moritz wahrhaftige Tränen vergossen haben soll.

Sonst aber waren keine Verluste zu beklagen. Als die ganz Unentwegten fortgingen, sollen andere schon wieder zurückgekommen sein.

Noch stilvoller wäre es gewesen, wenn alle „Bösen Buben" auch in der Schale böser Buben erschienen wären, — vielleicht das nächste Mal!

# Aus der Hauptstadt.

## Personalien

Ankara, 4. Februar (Tel.)

Der Generalsekretär der Volkspartei, Redschep Bej, ist aus Stambul in unserer Stadt eingetroffen.

## Vorstandssitzung der Volkspartei.

Ankara, 4. Februar (A.A.)

Der Vorstand der Volkspartei trat heute zu einer Sitzung zusammen, in der interne Fragen der Partei erörtert wurden.

# Aus der Provinz.

## Brand.

Das Regierungsgebäude von Ermenak wurde durch einen Brand vollständig zerstört. Akten konnten nicht gerettet werden. Das Feuer brach im Gebäudeteil aus, wo das Einwohneramt untergebracht war. Ueber die Brandursache wurde eine genaue Untersuchung eingeleitet.

## Starker Schneefall.

Konia, 4. Febr. (A.A.)

Seit Mitternacht schneit es hier unaufhörlich. Infolge der hohen Schneemassen mußte jeglicher Verkehr zwischen Konia und Bejschehir eingestellt werden.

## Furchtbare Familientragödie.

In der Nacht von Freitag auf Sonnabend hat sich im Hause Nr. 5 in Sultan Mektebi Sokak in Mahmut Pascha eine furchtbare Familientragödie abgespielt, der drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Das untere Stockwerk dieses Hauses wird von einem Ahmet Efendi, seiner Frau Muzaffer und seiner Schwiegermutter Seliha bewohnt.

Ahmet Efendi der sich vor 10 Jahren mit Muzaffer Hanim verheiratet hat, war vom Beruf Schneider. Er begann in der letzten Zeit zu kränkeln und als sich seine Krankheit als Lungenschwindsucht herausstellte, wurde er ungefähr 4 Monate auf dem Sanatorium auf Hejbeli Ada in ärztliche Behandlung genommen, verließ jedoch nach dieser Zeit die Heilanstalt.

Infolge der wirtschaftlichen Sorgen, die die Krankheit des Mannes zur Folge hatten, entstanden zwischen der Schwiegermutter und dem Schwiegersohn Streitigkeiten, die mit der Zeit sehr heftige Formen annahmen und langsam zur Zerrüttung der bis dahin friedlichen Ehe zwischen den beiden jungen Leuten führten.

Ahmet Efendi verließ hierauf vor 3 Monaten das Haus und kam seit dieser Zeit nicht mehr heim, schickte jedoch jede Woche einmal seinen Bruder zu seiner Frau.

Vorgestern wurde jedoch zwischen den Eheleuten eine Zusammenkunft vereinbart, und Ahmet sollte zu seiner Frau kommen, um sich mit ihr zu vertragen, wonach sie von ihrer Mutter wegziehen und mit ihrem Manne leben wollte.

Als gestern vormittag ein im oberen Stockwerk des Hauses wohnender Mann sich zu seiner Arbeit begeben wollte, sah er, daß entgegen der jahrelangen Gepflogenheiten die Mieter des unteren Stockwerks noch nicht aufgestanden waren. Er wurde stutzig und als auf sein Klopfen auch kein Mensch sich meldete, öffnete er die Tür zu einem Zimmer, in dem sich ihm ein furchtbares Bild bot. In einer großen Blutlache lagen die beiden Frauen leblos. Sie wiesen verschiedene tödliche Schußverletzungen auf und waren danach mit einem Brotmesser im Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Die vom Mieter herbeigerufene Polizei und Staatsanwaltschaft nahm sofort die Suche nach dem Doppelmörder auf, der kein anderer als der Schwiegersohn Ahmet sein konnte.

Ahmet hatte sich inzwischen nach Haidarpascha begeben, wo er im Krankenhaus einen ebenfalls an Tuberkulose leiden Freund aufsuchte. Man nimmt an, daß Ahmet seinem Freund von dem Doppelmord berichten wollte.

Er war jedoch einen Augenblick so niedergeschlagen, daß er taumelte und zu Boden fiel. Dabei löste sich aus seinem Revolver, den er immer noch bei sich trug, eine Kugel und traf ihn in den Kopf. Ahmet war auf der Stelle tot.

Man nimmt an, daß die polizeilichen Untersuchungen im Laufe des heutigen Tages mehr Licht in die Angelegenheit bringen und vor allen Dingen die Tatsache aufklären werden, wie es denn möglich war, daß die Schüsse im Mordzimmer von den Bewohnern des oberen Stockwerks nicht gehört wurden.

## Wetterbericht.

Der gestrige Barometerstand um 9 Uhr abends war 767, heute um 7 Uhr morgens 765 mm. Die Winde kamen aus Nordosten und erreichten eine Geschwindigkeit bis zu 5 Sekundenmetern. Die höchste gestrige Tagestemperatur betrug plus 6, heute die niedrigste minus 2 und um 7 Uhr morgens plus 1 Grad Celsius. Bei nördlichen Winden wird das Wetter heute überwiegend heiter bleiben.

## Luftschiffhafen Sevilla.

**Madrid, 4. Febr. (A.A. nach W.T.B.)**

**Der Arbeitsminister erklärte, die Regierung bereite zur Zeit den endgültigen Wortlaut eines Abkommens zwischen der Stadt Sevilla und der Zeppelinwerft über die Errichtung eines Luftschiffhafens in Sevilla vor.**


**Perserteppich-Haus** KASSIM ZADE ISMAIL u. IBRAHIM HOYI
Istanbul, Mahmud Paşa, Abud Efendi Han 2-3. Telefon Nr. 22 482.



**Russisches Handelshaus**
## Benedato & Co
BEYOGLU, HAMALBASCHI 38, Telefon 43332
**Fleisch und Delikatessen**
**Gemüse, Geflügel, Käse**

**Für die beste Ware neue Preise**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rindfleisch | 45 | Italienische Salami | 360 |
| desgl. ohne Knochen | 65 | Leberwurst | 200 |
| Filet | 160 | Teewurst, Fettwurst | 200 |
| Contrefilet | 60 | Pastete | 160 |
| Schweinefleisch | 80 | Speck | 180 |
| Schweinekottelet | 110 | desgl. gekocht | 220 |
| Schweineschmalz, unausgelassen, | 100 | Blutwurst zum Braten | 80 |
| Schweineschmalz, ausgelassen, | 120 | Bratwurst | 100 |
| Lammfleisch | 100 | Süßrahm-Butter | 240—280 |
| Hammelfleisch | 80 | Sahnenkäse, Töpfchen, | 70 |
| Kalbfleisch | 60—100 | Hühner ab | 60 |
| Gekochter Schinken | 480 | | |


**Deutsche Evangelische Kirche.**

Jeden Sonntagnachmittag von 4 Uhr ab geselliges Beisammensein alleinstehender und berufstätiger Frauen und junger Mädchen im Pfarrhaus, Aynali Çesme. Unsere Gemeindeschwester ladet herzlich dazu ein.

Sprechstunden der Gemeindeschwester Margarethe: Montag und Donnerstag von 3 bis 5 Uhr.

**Teutonia**
**MASKENBALL**
**am 9. Februar 1933:**
**Zirkus und Variété.**

Einzeichnungsalisten für Mitglieder und Gäste liegen im Sekretariat aus. Gäste dürfen nur von Mitgliedern eingetragen werden, und die Gästekarten werden nur an Mitglieder ausgehändigt. Auch Mitglieder haben ohne Einladungskarten keinen Zutritt. DER VORSTAND.

**Teutonia - Turnabteilung.**

Uebungsabende jeden Mittwoch und Sonnabend in der Turnhalle der Deutschen Schule.


**Ich will nicht wissen, wer du bist.**

Mit diesem wirklich reizenden deutschen Lustspieltitel hat sich das Kino Artistik einen Schlager zugelegt, der ihm in der laufenden Woche verdientermaßen ein ständig ausverkauftes Haus bringt.

Drei Sterne am Kinohimmel: Liane Haid, Gustav Fröhlich und Szöke Szakall, das sind drei Namen, die viel versprechen und erfreulicherweise — noch mehr halten.

Gustav Fröhlich ist ein armer Graf, der sich als Schofför verdingen muß. Fliegt natürlich raus, weil sich alle weiblichen Hausgenossen — einschließlich der Hausfrau — in ihn verlieben. Wenn man diesen feschen Schofför sieht, kann man das verstehen. Trifft dann in einem fabelhaften Restaurant, wo er in den sauren Apfel einer Verlobung mit Kaffee engros beißen soll, eine wunderschöne Frau, die auch gerade vor dem entscheidenden Augenblick steht, Beide lassen den anderen Teil vergeblich warten und sneien zusammen. „Ich will nicht wissen, wer Du bist!" singt die schöne Frau, Liane Haid, zu ihrem Partner, als er sich vorstellen will. Und wie's gerade nett werden soll, verschwindet sie und ward nicht mehr gesehn.

Bis zum nächsten Tag, da der junge Graf wieder eine neue Stellung gefunden hat, in einem angeblich frauenlosen Haushalt. Aber wieder kreuzt die schöne Frau, die ausgerechnet die Nichte seines neuen Brotgebers ist, seinen Weg. Und nun kommt die Sache in Schwung und nach vielen Irrungen-Wirrungen kriegen sich die beiden natürlich, unter getreuer Mithilfe Ottokars, des alten, anhänglichen gräflichen Dieners, den Szöke Szakall bei schwerster Beanspruchung unserer Lachmuskeln mimt.

Ein Film mit schönen Landschaftsbildern, ein Film dessen Tonwiedergabe hervorragend ist, ein Film mit dem berühmten glücklichen Ende, nachdem man von Herzen gelacht hat, — dazu dieses Dreigestirn von Prominenten, aber auch alle anderen Rollen sehr gut gespielt — gibt es noch eine bessere Empfehlung?



## KLEINE ANZEIGEN

bis zu 20 Worten Ltq. 1.—

Wohnung gleichzeitig zu vermieten mit allen neuzeitlichen Einrichtungen (Heißwasserversorgung), großer, gedeckter Balkon, herrliche Aussicht, in vornehmem Hause in Matschka, Izmir Palas 7.

2895

Schönes Deutsches *Eichen-Speisezimmer*, 9teilig, günstig zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. 2897.



Zur Zeit im Kino
**ETOILE**
**MAEDCHEN in UNIFORM**
Der Film, der die ganze Welt begeisterte, nur von jungen Mädchen dargestellt.



**Bildereinrahmungen u. Füllfederreparaturen**
aller Art durch Fachmann mit langjähriger Praxis aus Wien.
Bestellungen übernimmt:
**„JACQUES"**
in der Papierhandlung
Gebrüder Zellitch, Pera, Istiklal Caddesi 351.


**„Tod über Schanghai" im Opera.**

Dieser Film ist eine Karl May-Geschichte, in das Zeitalter der heutigen Technik projiziert. Er schildert den Kampf des Europäertums unter amerikanischer Führung gegen chinesisches Bandenunwesen, das ebenfalls von einem Europäer geleitet wird.

Den Sieg trägt natürlich die Tugend davon, d. h. in diesem Falle ein gewandter amerikanischer Detektiv, der niemals ohne Gelbkreuzgranatel in handlicher Packung, Gasmaske, Leuchtpistole, einige falsche Bärte und zahlreiches Schießeisen auszugehen pflegt, wie sich das für einen richtigen Karl May-Detektiv von selbst versteht.

Es werden besonders schöne Bilder von der amerikanischen Flotte und Flugwaffe gezeigt, wobei die Flieger in diesem Falle Japaner darstellen, die das unglückliche Schanghai mit Bomben belegen. Bemerkenswert sind weiter die anschaulichen und eindrucksvollen Aufnahmen aus Schanghai unter den japanischen Angriffen, die man bisher in den üblichen Wochenschauen in dieser Fülle nicht sah.

Jedenfalls verlebt man zwei unterhaltsame Stunden, wobei auch das Beiprogramms nicht vergessen werden mag, das ein Harfenkonzert wiedergibt.


**EDEN-BAR**
Istiklal Caddesi 322 — Tel 43.020
**Restaurant — Tanz — Kabarett**
Das vornehmste Lokal Stambuls
BLUE BELL's Jazz — Varieteprogramm
JEDEN FREITAG und SONNTAG
FAMILIEN-TANZMITTAG von 5,30 bis 8,30 Uhr
Die Preise sind stark herabgesetzt.



**Leipziger Frühjahrsmesse 1933**
Beginn 5. März
Alle Auskünfte erteilt das
**Leipziger Messamt Leipzig**
oder
**Ing. H. ZECKSER, Istanbul, Galata, Ahen ve Münih Han**
Tel. 40163, Posta Kutusu: Galata 76, Telgraf: Zecksер, Istanbul.


## Ministerium der Oeffentlichen Arbeiten

## Wasserversorgungs-Kommission von Ankara.

Die Lieferung von gußeisernen Rohren und Formstücken, Schiebern, Hydranten, Straßenbrunnen usw., welche für die Wasserversorgung von Ankara benötigt werden, wird vom 1. Januar 1933 an während zwei Monaten ausgeschrieben. Die Verdingung, welche in geschossenem Umschlag und in Uebereinstimmung mit den geltenden Kompensationsbestimmungen geschieht, findet am 1. März 1933, um 15 Uhr, im Büro der Kommission Is-Hani, 4. Stock, in Ankara statt.

Die Kompetenz-Stücke und die Sicherstellung müssen gemäß den Bestimmungen des Lastenheftes sein, das bei der genannten Kommission gegen Bezahlung von 2 türk. Pfund käuflich zu erwerben ist.